

Die Beeinflussung der Zusammenarbeit von deutschen und niederländischen Studenten durch kulturelle Unterschiede



Anne Rademakers

Die Beeinflussung der Zusammenarbeit von deutschen und niederländischen Studenten durch kulturelle Unterschiede

**Masterarbeit
Universität Utrecht
Fakultät der Geisteswissenschaften
MA Interculturele Communicatie
Betreuer: Dr. Stefan Sudhoff**

**Studentin: Anne Rademakers
Datum: Juni 2013
Studentnummer: 3360555**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Einleitung	6
1. Theoretischer Rahmen.....	8
1.1 Kommunikation und Interkulturelle Kommunikation.....	8
1.2 Critical Incidents	9
1.3 Unterschiede zwischen den Niederlanden und Deutschland im Bezug auf Zusammenarbeit.....	12
1.3.1 Diskussionen und Entscheidungen	12
1.3.2 Kommunikationsstil	13
1.3.3 Pünktlichkeit und Beziehung	13
1.4 Interkulturelles Kommunikationstraining	15
1.4.1 Verschiedene Arten und Vorgangsweisen eines Trainings.....	15
1.4.2 Effekt und Ziele des interkulturellen Kommunikationstrainings	17
1.4.3 Phasen in einem interkulturellen Kommunikationstraining	18
2. Problemstellung.....	19
3. Methode.....	20
3.1 Korpus	20
3.2 Operationalisierung	21
4. Ergebnisse der Interviews	24
Student 1 (S1).....	24
Student 2 (S2).....	27
Student 3 (S3).....	29
Student 4 (S4).....	30
Student 5 (S5).....	32
Student 6 (S6).....	34
5. Analyse des Korpus.....	36

5.1 Was sind die Erwartungen von deutschen Studenten bevor sie in die Niederlande kommen und werden diese bestätigt?.....	36
5.2 Welche Problemen haben die deutsche Studenten im allgemeinen, während des Studiums in den Niederlanden erlebt?.....	37
5.3 Welche Schwierigkeiten hat es im Bereich Diskussionen und Entscheidungen gegeben?	38
5.4 Haben die deutsche Studenten Schwierigkeiten mit dem niederländischen Kommunikationsstil erlebt?	39
5.5 Gibt es Unterschiede in der Pünktlichkeit?	40
5.6 Gibt es Unterschiede in der Beziehung mit anderen Personen und hat das Schwierigkeiten in der Kommunikation verursacht?	40
6. Konklusion	41
7. Entwicklung der Richtlinien eines interkulturellen Kommunikationstrainings	44
8. Diskussion	44
9. Fazit	45
Literaturverzeichnis	47
Anhang	48

Vorwort

Vor Ihnen liegt meine Masterarbeit für den Master Interkulturelle Kommunikation. Diese Untersuchung ist aus der Interesse an interkulturellen Trainings entstanden. Vor allem die Kombination mit Studenten und meine eigenen Auslandsfahrten haben sichergestellt, dass ich diese Arbeit mit viel Spaß geschrieben habe.

Zunächst möchte ich meinem Betreuer Dr. Stefan Sudhoff danken. Die gute Beratung und Unterstützung haben dazu geführt, dass diese Arbeit jetzt vor Ihnen liegt. Vielen Dank für die gute Betreuung.

Auch möchte ich den Studenten, die ich interviewt habe, für ihre Mithilfe und Zeit danken. Ohne diese Interviews hätte ich die Arbeit nicht schreiben können.

Zum Schluss möchte ich meiner Freundin und meiner Familie für ihren Input und ihre Motivation danken.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Masterarbeit.

Anne Rademakers

Juni 2013

Einleitung

Es gibt in den Niederlanden viele deutsche Studenten, die einen Teil oder das ganze Studium hier tun. Im Studium arbeiten sie oft mit niederländischen Studenten zusammen. Vor allem am Anfang kann das schwierig sein. In dieser Untersuchung wird anhand von Theorie und Interviews mit deutschen Studenten versucht herauszufinden, welche kulturellen Unterschiede zu Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit führen können. Die Studenten erwähnen in den Interviews ihre Erfahrungen und die Probleme, die sie während der Zeit in den Niederlanden erlebt haben. Nach dieser Untersuchung wird gezeigt, wie man die Literatur und die Informationen aus den Interviews für ein interkulturelles Kommunikationstraining verwenden kann.

Im ersten Teil dieser Arbeit wird der theoretische Rahmen dargestellt. Zuerst wird hier das allgemeine Thema Kommunikation und interkulturelle Kommunikation erklärt. Dann wird der Begriff *Critical Incidents* (Schumann: 2012) erläutert. Auch werden einige kulturelle Unterschiede zwischen Deutschland und den Niederlanden, die während der Zusammenarbeit wichtig sein können, besprochen. Danach werden noch die Vorgangsweisen, Effekte, Ziele und Phasen eines interkulturellen Kommunikationstrainings erklärt.

Im zweiten Kapitel wird die Problemstellung behandelt. Die Hauptfrage, die aufgestellt worden ist, lautet: *Welche kulturelle Unterschiede beeinflussen das Zusammenarbeiten zwischen deutschen und niederländischen Studenten und welches Training brauchen die deutschen Studenten um das Zusammenarbeiten während des Studiums in den Niederlanden einfacher zu machen?* Auch werden in diesem Kapitel die Teilfragen gemacht und einige Hypothesen aufgestellt.

Das nächste Kapitel handelt von der Methode. Hier wird das Korpus besprochen, nämlich die Interviews. Es wird erklärt, welche Themen in den Interviews behandelt werden, wer interviewt wird und wieso diese Methode gewählt wurde.

Im vierten Kapitel werden die Ergebnisse der Interviews beschrieben. Hier wird deutlich, wie die Studenten die Zeit in den Niederlanden erfahren haben und auf welche Schwierigkeiten sie gestoßen sind. Die Ergebnisse werden anhand der Themen aus der Methode besprochen.

Das folgende Kapitel behandelt die Analyse des Korpus. Die Ergebnisse der Interviews werden hier mit der Literatur verknüpft und anhand der Teilfragen analysiert. Auf diese Weise bekommt man ein Bild von der Antwort auf die Hauptfrage.

Im letzten Kapitel wird eine Schlussfolgerung gezogen. Anhand der Ergebnisse aus vorhergehenden Kapiteln wird die Hauptfrage beantwortet. Die kulturelle Unterschiede, die

zu Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit führen können, werden hier deutlich. Als letztes wird geprüft, ob die Hypothesen bestätigt werden können.

Der Teil der Richtlinien eines interkulturellen Kommunikationstrainings wird im Anhang wiedergegeben. Es wird gezeigt und argumentiert, wie man die Ergebnisse dieser Untersuchung in einem Training verwenden könnte. Hier wird erklärt, wie man dieses Training gliedern kann, welche Themen besprochen werden können und welche Punkte man berücksichtigen muss.

1. Theoretischer Rahmen

Als erstes wird in diesem Kapitel kurz erklärt, was Kommunikation und Interkulturelle Kommunikation ist. Hier wird deutlich, wo es in der interkulturellen Kommunikation Probleme geben kann. Im Anschluss an diesen Teil wird der Begriff *Critical Incidents* besprochen. *Critical Incidents* sind wichtig in der interkulturellen Kommunikation und deswegen auch für diese Untersuchung und das Training, das sich hieraus ergeben wird. Danach werden einige Kulturunterschiede zwischen den Niederlanden und Deutschland, aus denen sich *Critical Incidents* in der Kommunikation ergeben können, dargestellt. Als letztes wird über eine Methode einer möglichen Lösung dieser Fehlkommunikation gesprochen, nämlich ein interkulturelles Kommunikationstraining.

1.1 Kommunikation und Interkulturelle Kommunikation

Es gibt sehr viele Arten der Informationsübertragung, die als ‚Kommunikation‘ angesehen werden können. In dieser Arbeit geht es um Kommunikation zwischen Individuen und um Kommunikation eines Individuums in einer Gruppe.

Im Prozess der Kommunikation gibt es einen Sender, einen Empfänger und eine Nachricht. Es gibt verschiedene Kanäle, die eine Nachricht übertragen können, wie Radio, Fernseher, Briefe, Telefon etc. In dieser Untersuchung geht es vor allem um direkte Kommunikation. Die Teilnehmer der Kommunikation befinden sich tatsächlich in Gesellschaft miteinander.

Pinto (1990) spricht über effiziente und effektive Kommunikation. Effiziente Kommunikation findet statt, wenn die Nachricht durch den Empfänger interpretiert wird, wie der Sender es auch gemeint hat. Kommunikation ist effektiv, wenn der Empfänger reagiert, wie der Sender erwartet hat (vgl. Pinto 1990: 16). In seinem Buch ‚Interculturele Communicatie‘ unterscheidet Pinto (1990) acht Kommunikationselemente, die mit effizienter und effektiver Kommunikation zu tun haben:

„Für effiziente Kommunikation – Nachricht:

1. Mentaler Inhalt: was werde ich sagen?

2. Mentaler Inhalt in Sprachsymbolen kodiert: was sage ich tatsächlich?

3. Sprachsymbole: was hört der andere?

4. Sprachsymbole in mentalem Inhalt kodiert: was denke ich, dass der andere sagt?

Für effektive Kommunikation – Feedback:

5. Mentaler Inhalt: was hat der andere im Sinn zu antworten?

6. Mentaler Inhalt in Sprachsymbolen kodiert: was antwortet der andere tatsächlich?

7. Sprachsymbole in mentalem Inhalt kodiert: was denke ich, dass der andere sagt?“

(Pinto 1990: 18, eigene Übersetzung)

Kommunikation ist also ein komplizierter Prozess, weil sie sehr viele verschiedene Elemente hat. Jedes Element kann Kommunikationsprobleme verursachen. Vor allem in interkultureller Kommunikation kann es zu Schwierigkeiten kommen, weil hier auch noch Kulturunterschiede wichtig sind.

Unterschiede in der Kultur haben Einfluss auf interkulturelle Kontakte und damit die interkulturelle Kommunikation. Wichtige Faktoren, die effektive interkulturelle Kommunikation negativ beeinflussen können, sind, dass man nicht mit Unterschieden in kulturellen Hintergründen, Normen und Werten bekannt ist und das Unverständnis für diese Unterschiede. Nach Pinto (1990) haben kulturelle Unterschiede auch Unterschiede in Kommunikation, Verhalten, Werten und Normen, Denkmustern und Lebensstil zu Folge. Die Interpretation, Wertung und Erfahrung von der sozialen Wirklichkeit beider Kulturen können manchmal genau das Gegenteil von einander sein. Oft interpretiert man das Verhalten von einander falsch und deswegen kann es zu Problemen in der Kommunikation kommen.

Im untenstehenden Teil über Critical Incidents wird über diese Probleme in der interkulturellen Kommunikation gesprochen.

1.2 Critical Incidents

In diesem Teil des theoretischen Rahmens wird der Begriff ‚Critical Incidents‘ erklärt und beschrieben, was diese Vorfälle beinhalten. Nach Adelheid Schumann (2012) lautet die Definition eines Critical Incidents wie folgt:

„Konfliktsituationen und Missverständnisse in der interkulturellen Kommunikation, bei denen kulturbedingte Differenzen der Wahrnehmung, des Verhaltens oder des Bewertens Irritationen auslösen, die zu einer Störung der Interaktion führen.“ (Schumann 2012: 55)

In den Charakteristiken, die Schumann (2012) Critical Incidents zuschreibt, wird diese Definition noch mehr erweitert. So meint sie, dass:

- „Sie alltäglich, oft wiederkehrend, authentisch und damit typisch Interaktionen von Personen aus den beiden beteiligten Kulturen sind;
- Sie für die Interaktionspartner relevant sind;
- Sie nicht erwartungsgemäß (negativ/positiv) verlaufen, sondern als überraschend, unverständlich bis hin zu konflikthaft erlebt werden;
- Sie anfällig für Fehlerinterpretationen sind, jedoch (eindeutig) erklärbar, wenn das entsprechende kulturelle Hintergrundwissen vorhanden ist.“ (Schumann 2012: 56)

Bei Critical Incidents geht es um Konflikte. Sie werden im Kontext eines spezifischen Handlungsfeldes eigentlich als eine Art individueller Übertritte der Norm erlebt. Meistens neigt man dazu alles von eigenen Verhaltenserwartungen aus zu bewerten. Auf diese Weise wird die Interaktion in einen Sinnzusammenhang, der wessen kulturellen Vorstellungen entspricht, gestellt. Das irritierende Erlebnis wird als abweichend von den eigenen Erwartungen dargestellt. (vgl. Schumann 2012: 56) Der Wert von Critical Incidents liegt darin, dass eine Interaktionssituation aus der subjektiven Sicht eines der beteiligten Gesprächspartner wiedergegeben wird.

Schumann (2012) deutet an, dass bei einem Missverständnis drei Dimensionen zu unterscheiden sind. Man kann diese Dimensionen auch als die soziale Kontextualisierung sehen. Untenstehend wird kurz umschrieben, was diese beinhalten:

- In jeder Kommunikation spielen Verstehens- und Verständigungsprozesse eine große Rolle. Hierbei geht es nicht nur um das Verstehen von Informationen, sondern auch von Intentionen und Interessen, Befindlichkeiten und Einstellungen. Auch geht es um das Mitteilen dieser Sachen.
- Daneben geht es in Kommunikation auch um einen Beziehungsaufbau, ob man verbale oder nonverbale Kontaktaufnahme mit dem Interaktionspartner hat und um die Entwicklung eines gemeinsamen Begegnungsraums.
- Zuletzt geht es darum, wie man sich selbst darstellt und vergewissert. Das bedeutet, dass man sich bemüht, die eigene Person mit ihren spezifischen Wertvorstellungen zu präsentieren und sich damit Gehör und Respekt zu erwerben.

Die soziale Kontextualisierung eines Missverständnisses kann Ansätze zum Verständnis und zur Lösung des Konfliktes bieten. Sie ist oft nämlich ein Hinweis auf kulturelle Wertvorstellungen und Deutungsmuster. (vgl. Schumann 2012: 57)

Ein Beispiel eines Critical Incidents:

Ein deutscher Student ist erst eine Woche in den Niederlanden und hat sein erstes Treffen mit seiner Arbeitsgruppe. Sie müssen die Aufgaben verteilen und besprechen, wie sie es machen sollten. Ein niederländischer Student sagt gleich welchen Teil er macht ohne zu fragen ob jemand anders das auch machen möchte. Auch die anderen niederländischen Studenten nennen welchen Teil sie dann machen wollten. Am Ende ist noch einen Teil übrig und den muss der deutsche Student machen. Er hat keine Zeit gehabt zu sagen, ob er das wollte, weil jeder schon einen Teil gewählt hat. Er ist ein bisschen empört, dass die Niederländer nicht gefragt haben, ob er damit einverstanden war.

Dieses Critical Incident hat mit Direktheit zu tun. Die Niederländer sind hier sehr direkt, weil sie gleich sagen was sie machen wollen. Der deutsche ist eher abwartend, weil er gewöhnt ist, dass man zuerst bespricht wer was macht. Deswegen könnte der Deutsche meinen, dass die Niederländer unhöflich sind und nicht damit rechnen, was jemand anders will. Dieses Incident ist etwas, was wiederkehrend sein kann, weil der Student noch oft zusammenarbeiten muss. Auch ist es relevant für ihn, weil es nicht erwartungsgemäß verläuft und es für ihn am Anfang unverständlich sein kann. Wenn er das Hintergrundwissen hat, dass Niederländer ziemlich direkt sein können, dann ist es auch besser erklärbar und wird es ihn weniger stören oder kann er das auch machen.

Jetzt ist deutlicher geworden, was Critical Incidents genau sind und wieso es wichtig ist diese zu erkennen. Im nächsten Teil werden einige Unterschiede zwischen den Niederlanden und Deutschland beschrieben. Diese Unterschiede sind relevant für diese Arbeit, weil sie wichtig für die Zusammenarbeit sind. Unterschiede zwischen verschiedene Kulturen können zu Critical Incidents führen, weil beide Teilnehmer der Interaktion ihre eigenen Verhaltenserwartungen haben.

1.3 Unterschiede zwischen den Niederlanden und Deutschland im Bezug auf Zusammenarbeit

In diesem Teil werden Unterschiede zwischen den Niederlanden und Deutschland aufgeteilt in drei Gruppen besprochen. Zuerst wird die Weise des Diskutieren und Entscheidungen treffen in beiden Ländern beschrieben. Danach wird auf den Kommunikationsstil von Niederländern und Deutschen eingegangen. Als letztes wird die Pünktlichkeit und die Beziehung zu anderen Leuten besprochen.

1.3.1 Diskussionen und Entscheidungen

Im populärwissenschaftlichen Buch von Linthout (2007) wird gesagt, dass man es in den Niederlanden schwierig finde jemanden vor vollendete Tatsachen zu stellen. Alles müsse besprochen werden und jeder solle sagen können, was er zu sagen hat. Es werde immer viel diskutiert und besprochen, aber am Ende werde nicht immer eine deutliche Entscheidung getroffen. Nach Linthout (2007) herrscht hier eine Debattierkultur. Man sei nicht gewöhnt, während einer Diskussion bis zum Äußersten zu gehen um den anderen zu überzeugen (vgl. Linthout 2007: 271f). Auch meint Linthout, dass Niederländer die Gefühle von einander berücksichtigen und für die Meinung von andern offen seien. Daneben würden sie einander bei verschiedenen Diskussionen recht geben. Wenn man sich uneinig bleibe, werde über diese Streitpunkte Kompromisse geschlossen. Auf diese Weise kriege jeder ein bisschen, was er will. Niederländer gönnten einander eine eigene Meinung und deswegen könnten sie sich auch ohne große Kenntnis auf eine Debatte einlassen (vgl. Linthout 2007: 274). Wenn Niederländer eine Entscheidung getroffen haben, bedeutet das nach Linthout (2007) nicht, dass sie nicht mehr darüber diskutieren könnten. Die Entscheidung könne bis zum Moment, das sie tatsächlich ausgeführt werde, geändert werden. Erst danach könne man sie noch ändern, weil vielleicht die Situation sich geändert habe. Sowohl am Ende als auch während der Ausführung werde immer evaluiert und diskutiert man darüber, ob die getroffene Entscheidung noch immer die beste sei (vgl. Linthout 2007: 285f).

In Deutschland könnten Diskussionen viel aggressiver sein. Man bleibe mehr bei seiner eigenen Meinung und versuche immer wieder den anderen von seinem Standpunkt zu überzeugen. Auch würden Deutsche sich nicht auf eine Debatte einlassen, wenn sie keine Kenntnis über dieses spezifischen Thema hätten. Es sei für Deutsche wichtig, dass sie recht hätten und sie würden einander nicht oft recht geben. Linthout (2007) meint, dass wenn man zu schnell etwas zustimme, dass das für Deutsche ein Zeichen sei, dass man nicht genug

Kenntnis und keine kritische Intelligenz habe. Ein Kompromiss halten sie nach Linthout (2007) für keine gute Lösung. Während einer Diskussion würden Deutsche sich ausführlich mit ihren Standpunkten auseinandersetzen, mehr Fakten erwähnen und viele Beispiele verwenden um etwas zu illustrieren (vgl. Linthout 2007: 273ff).

Hall (1990) meint, dass letztgenanntes auch wichtig sei beim Entscheidungsprozess der Deutschen. Dieser Prozess verläuft oft kompliziert und bedachtsam. Deutsche brauchen oft mehr Klärung und ausführliche Hintergrundinformationen, weil sie es für nötig halten gute Voraussetzungen zu schaffen. Entscheidungen treffen kann nach Hall (1990) eine Weile dauern, weil viele Diskussionen, wie oben beschrieben, vorausgehen. Da der Entscheidungsprozess arbeitsintensiv und langsam sei, stehen sie auch fest und unveränderlich hinter der Entscheidung. Entscheidungen könnten schwierig am letzten Moment geändert werden, da man das schwierig zu akzeptieren fände (vgl. Hall 1990: 35f). Am liebsten würde man dann auch nicht mehr darüber diskutieren.

1.3.2 Kommunikationsstil

Nach Hall (1990) bieten Deutschen viel mehr Informationen als die meisten Menschen von anderen Kulturen brauchen. Wie schon im obenstehenden Kapitel beschrieben, verwenden Deutschen viele Beispiele, Zahlen und Fakten. Es wird erwartet, dass man seine Meinung gut begründet, sonst glauben sie nicht, dass man tatsächlich weiß, worüber man spricht. Man solle sein Text ordentlich und logisch schreiben oder präsentieren. Am Ende solle es immer eine Zusammenfassung geben, in der deutlich wird, was alle Argumente sind (vgl. Hall 1990: 49). In den Niederlanden sollte man seinen Standpunkt auch begründen, aber nicht so ausführlich als in Deutschland. Einige wichtige Argumenten genügen um den Standpunkt zu unterstützen. In einem Gespräch genügt es oft auch seine Meinung zu geben und so zu zeigen, dass man sich für dieses Thema interessiert und dass man versteht um was es handelt.

1.3.3 Pünktlichkeit und Beziehung

Nach Hall (1990) wird Pünktlichkeit in Deutschland als selbstverständlich angenommen. Wenn man weiß, dass man später kommen wird, solle man gleich anrufen. Deutsche interpretieren es als unverantwortlich, egozentrisch und unhöflich, wenn man zu spät kommt. In den Niederlanden wundert niemand sich darüber, wenn man 5 bis 10 Minuten später ist ohne anzurufen. Auch kann es sein, dass jemand eine Stunde vorher noch den Termin absagt oder verschiebt. Pinto (1990: 51) erklärt, dass in Kulturen wie in den Niederlanden die

Verbundenheit mit anderen Menschen und die Ausführung von Aufgaben wichtiger sei als festgelegte Zeitpläne. Hall (1990) ist der Meinung, dass Deutsche Pläne dauerhaft beachten und Termine immer behalten (Hall 1990: 35). Thomas (2003) fügt dazu, dass Zeit effektiv genutzt werden muss. Deutliche und langjährige Zeitplanung und das Erfüllen dieses Plans seien deswegen sehr wichtig. Am beste wäre es, wenn man sich „über eine anstehende Handlung Gedanken machen und sie planen kann, diese Planung dann ohne Unterbrechungen und Störungen umsetzen kann, um schließlich sein Ziel zu erreichen.“ (Thomas 2003: 76) Weil man oft doch viele Dinge gleichzeitig machen muss, versuchen Deutsche diese in einer Reihenfolge zu ordnen. Zeitmanagement wird nicht nur als eine Voraussetzung für effektives Handeln gesehen, sondern auch als ein Teil der Professionalität(vgl. Thomas 2003: 76f). Nach Thomas (2003) sind Deutsche der Meinung, dass man in der Lage sein sollte, seine Zeit zu planen.

Hall (1990) meint, dass Höflichkeit in Deutschland wichtiger als in den Niederlanden sei. Am Anfang sagt man „Sie“ zu einander. Erst dann, wenn man Zustimmung hat, sagt man „du“. Auch nennt man einander nicht gleich beim Vornamen. Das macht man nur, wenn man einander sehr gut kennt oder wenn man das verabredet hat. Junge Leute und Studenten sind schneller geneigt einander zu duzen. Niederländer sagen schon ziemlich schnell ‚du‘ zu einander oder verwenden den Vornamen. Nach Hall (1990) können Deutsche steif und zurückhaltend scheinen, aber ein zurückhaltender Charakter bedeutet nicht, dass man unfreundlich ist. Die Distanz zwischen Leuten um sich noch angenehm zu fühlen, sei in Deutschland oft größer als in anderen Ländern. Auch würden Deutsche einander während eines Gesprächs nicht schnell berühren. Das macht man nur bei Familie und Freunden. In den Niederlanden seien Menschen viel schneller freundschaftlicher und persönlicher mit einander. Sie berühren einander oft während eines Gesprächs und haben schneller eine emotionale Beziehung mit Kollegen oder Kommilitonen. (vgl. Hall 1990: 48).

Nachdem in diesem Teil des theoretischen Rahmens einige relevante Unterschiede besprochen sein, werden im nächsten Teil Methoden für ein interkulturelles Kommunikationstraining beschrieben. Dieses Training kann Unterschiede zwischen Kulturen deutlich machen und erklären und deswegen Hilfe bei der Kommunikation mit Menschen aus anderen Kulturen bieten.

1.4 Interkulturelles Kommunikationstraining

Der Teilnehmer eines interkulturellen Kommunikationstrainings lernt etwas über Kultur im Allgemeinen, über die Kultur von Anderen und über die Probleme in der Kommunikation, wenn Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammenkommen. Aber er lernt vor allem auch etwas über sich selbst, weil die Begegnung mit kontrastierenden Werten und Verhaltenssystemen die Eigene betont. Eigentlich wird in diesem Training die interkulturelle Sensibilität vergrößert. In diesem Teil des theoretischen Rahmen werden verschiedenen Aspekte eines interkulturellen Kommunikationstrainings weiter besprochen.

1.4.1 Verschiedene Arten und Vorgangsweisen eines Trainings

Ein Training kann empirisch und/oder didaktisch sein. Ein empirisches Training geht davon aus, dass man am besten über Kultur lernen kann, wenn man direkte oder nachgebildete Erfahrungen hat. In dieser Art Training werden oft Rollenspiele verwendet. Später in diesem Kapitel wird mehr über empirisches Training und Rollenspiele gesprochen.

Ein didaktisches Training nimmt an, dass eine kognitive Einsicht nötig ist, bevor man effektiv mit Menschen von anderen Kulturen kommunizieren kann. In dieser Art Training erwerben die Teilnehmer viele Informationen über eine spezifische Kultur. Methoden, die hier verwendet werden, sind z.B. kultur-spezifischer Unterricht, Assimilationen und Lektüre (vgl. Cushner 1997: 4-7).

Dann gibt es noch einen Unterschied zwischen kultur-allgemeinem Training und kultur-spezifischem Trainings. In dieser Arbeit geht es nur um kultur-spezifisches Training. Dieses Training geht davon aus, dass Informationen über eine spezifische Kultur oder über spezifische interkulturelle Interaktionen notwendig sind um gut kommunizieren zu können (vgl. Cushner 1997: 4).

Landis (1983) nennt einige Basis-Vorgehensweisen für ein interkulturelles Training. Denjenigen, die für diese Arbeit nützlich sind, werden nachfolgend beschrieben.

1. Informations- oder faktenorientiertes Training (didaktisch)

Teilnehmer lernen hier mittels Vorträge, Gruppendiskussionen, Videos und Lesestoff verschiedene Fakten über das Land, in dem sie hingehen werden. Manchmal wird es in aktiveren Trainings von der Hand gewiesen, aber doch bleibt es erwünscht Informationen über das andere Land anzubieten. Teilnehmer möchten oft zusätzlich zu

anderen Themen, wie effektiver Kommunikation, einige Fakten vom Land, in dem sie leben werden, wissen. Die Informationen können bestehen aus:

- Unterschieden zwischen täglichem Verhalten. Das Verhalten von einer Gruppe könnte Menschen einer anderen Gruppe beleidigen. Es ist also gut, wenn man die Teilnehmer hierauf aufmerksam macht.
- Weise des Entscheidens. In jeder Kultur trifft man auf eine andere Weise Entscheidungen. Das kann anhand langer Diskussionen sein oder man kann schon schnell ein Kompromiss schließen. Auch können Entscheidungen in manchen Ländern einfach geändert werden, aber in anderen Ländern geht das nicht so leicht.
- Die typischen Erfahrungen, die Menschen haben, wenn sie in ein anderes Land umziehen. Es geht hier z.B. um Probleme, auf die man stößt, wenn man sich an eine andere Kultur anpassen möchte. Es sollte deutlich gemacht werden, dass Frustration und Kulturschock keine Zeichen von Fehlen sind (vgl. Landis 1983: 9f).

2. Attribuierungstraining

Dieses Vorgehen eines Trainings konzentriert sich auf die Erklärung des Verhaltens nach Ansicht vom Gastgeber. Das Ziel dieses Trainings ist den Teilnehmern beizubringen, weshalb der Gastgeber gewisse Attribuierungen macht. Die Analyse von Missverständnissen auf diese Weise führt oft zu Einsicht und Empathie. Das Material, das oft in dieser Art Training verwendet wird, ist der ‚Culture Assimilator‘. Hier sind viele Critical Incidents versammelt. Auch werden Erklärungen für diese Incidents gesammelt und die korrekte Erklärung wird zwischen unkorrekte Erklärungen eingefügt. Teilnehmer lesen oder diskutieren über die Critical Incidents und wählen die Erklärung, die sie am besten finden. Wenn sie die falsche Erklärung wählen, werden das Material erklären, weswegen es falsch ist. Idealerweise sind die Teilnehmer am Ende einer Vielfalt von täglichem Verhalten bloßgestellt und können sie damit umgehen, wenn sie auch im wirklichen Leben darauf stoßen (vgl. Landis 1983: 11ff)

3. Empirisches Training

In diesem Training machen die Teilnehmer Bekanntschaft mit einer anderen Kultur durch das aktive Erfahren der Kultur oder eine funktionale Nachbildung dieser Kultur.

Die Verwendung von Rollenspielen ist eine flexible Methode, die in vielen Trainingsprogrammen verwendet werden kann. Ein Rollenspiel versucht die Teilnehmer zu zeigen, wie sie effektiv mit Menschen einer spezifischen Gruppe kommunizieren können. Sie lernen auch viel über typische Probleme in der anderen Kultur. Die Quelle eines Rollenspiels können Teilnehmer selbst, Literatur, Erfahrungen anderer Leute oder Critical Incidents sein. Die Teilnehmer können während eines Rollenspiels ihre eigene Rolle spielen oder genau die andere Rolle. Wenn sie ihre eigene Rolle spielen, erfahren sie, wie sie mit jemandem einer anderen Kultur kommunizieren sollten. Wenn sie die andere Rolle spielen, kriegen die Teilnehmer Einsicht, wie sie das eigene Verhalten ändern müssen in Erwiderung auf einander. Oft sind die Teilnehmer sehr motiviert während Rollenspielen. Sie möchten von aller gelesenen Literatur und Diskussionen viel lernen, so dass sie ihre Rolle überzeugend spielen können (vgl. Landis 1983: 17).

1.4.2 Effekt und Ziele des interkulturellen Kommunikationstrainings

Ein Training kann auf drei Bereiche Effekt haben. So kann es die Denkweise der Teilnehmern ändern, weil sie ein größeres Verständnis für Menschen in einer anderen Kultur bekommen. Sie können jetzt auch Situationen aus dem Gesichtswinkel von der anderen Kultur betrachten. Während eines Trainings nimmt die Kenntnis von der anderen Kultur zu und deswegen werden die Teilnehmer auch nicht mehr allzu sehr vereinfacht über diese Kultur denken. Auch hat diese wachsende Kenntnis zur Folge, dass man weniger negative Stereotypen in seinem Bild über die Menschen in dieser spezifischen Kultur verwendet.

Ein anderer Effekt eines interkulturellen Kommunikationstrainings ist die Änderung in den affektiven Reaktionen von Teilnehmern. Das Vergnügen mit Menschen einer anderen Kultur zu kommunizieren wird größer. Durch die zunehmende Kenntnis wird es einfacher mit diesen Menschen umzugehen und deswegen bekommt man auch ein gutes Gefühl, wenn man mit ihnen spricht oder arbeitet.

Als letztes kann ein Training das Verhalten von Teilnehmern verändern. Teilnehmer sind imstande bessere interpersonale Beziehungen in Arbeitsgruppen, die aus Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen bestehen, aufzubauen. Dabei können Teilnehmer immer besser mit den täglichen Spannungen in einer anderen Kultur umgehen. Sie können nämlich mit ihrer Kenntnis das Verhalten erklären und es vielleicht auch übernehmen (vgl. Landis 1983: 7f).

Wenn man sich diese Effekte anschaut, wird schon deutlich, was die Ziele eines Trainings sind. Es kann wie folgt zusammengefasst werden:

- Geben von Informationen über eine andere Kultur.
- Entwickeln von Toleranz für verschiedene Attitüden, Werte und Überzeugungen.
- Lernen, wie die Teilnehmer in der anderen Kultur reagieren oder sich benehmen müssen.
- Individuen helfen mit ihrem Kulturschock.
- Lernen, wie man die neue Kultur auf eine positive Weise erfahren kann.

(vgl. Landis 1983: 121)

1.4.3 Phasen in einem interkulturellen Kommunikationstraining

Pusch (1979) beschreibt einige Phasen, die man in einem interkulturellen Kommunikationstraining durchlaufen kann. Fünf von diesen Phasen sind für diese Arbeit relevant und werden hierunter kurz beschrieben.

1. Bewusstsein: es geht hier um das Bewusstsein von anderen Kulturen. Man wird sich bewusst, dass neben der eigenen Kultur auch noch anderen Kulturen existieren.
2. Verständnis: das erreicht man, wenn man die Eigenschaften von anderen Gruppen anfängt kennen zu lernen und versteht, dass Kultur ein komplexer Prozess ist. In dieser Phase wird das Fremde und Unterschiedliche wahrscheinlich noch immer betont und die andere Kultur wird noch immer fremd gesehen, wenn es mit der eigenen Kultur verglichen wird.
3. Akzeptation/Respekt: diese Phase fängt an, wenn man versteht und akzeptiert, dass die kulturellen Unterschiede wichtig sind. An dieser Stelle ist es möglich, dass man andere Kulturen akzeptiert genau wie sie sind, ohne sie mit der eigenen Kultur zu vergleichen.
4. Schätzung: man erreicht diese Phase, wenn man die Stärke und Schwäche einer Kultur relativieren kann und lernt spezifische Aspekte zu schätzen.
5. Selektive Übernahme: die selektive Übernahme von neuen Attitüden und neuem Verhalten kann in dieser Phase auftreten. Hierdurch wird es für den Teilnehmer einfacher gut in der neuen Kultur zu funktionieren.

(vgl. Pusch 1979: 19)

2. Problemstellung

In dieser Arbeit wird zuerst untersucht welche Schwierigkeiten es in der Zusammenarbeit zwischen deutschen und niederländischen Studenten gibt. Viele deutsche Studenten kommen nach die Niederlande für einen Teil oder ihr ganzes Studium. Während des Studiums müssen Studenten viel zusammenarbeiten. Wenn Leute von zwei verschiedenen Kulturen zusammen sind, kann es sein, dass die Kommunikation nicht immer fließend verläuft. Deswegen wird danach in dieser Untersuchung auf Grundlage von den analysierten Schwierigkeiten Ansatzpunkte für ein Training für deutschen Studenten entwickelt. Die Hauptfrage, die in dieser Arbeit im Mittelpunkt steht, lautet:

Welche kulturelle Unterschiede beeinflussen das Zusammenarbeiten zwischen deutschen und niederländischen Studenten und welches Training brauchen die deutschen Studenten um das Zusammenarbeiten während des Studiums in den Niederlanden einfacher zu machen?

Um diese Hauptfrage gut beantworten zu können, ist es wichtig, dass wir uns auf einige Themen konzentrieren. Hier werden die unten stehenden Teilfragen Hilfe bieten:

- Was sind die Erwartungen von deutschen Studenten bevor sie in die Niederlande kommen und werden diese bestätigt?
- Welche Problemen haben die deutschen Studenten im allgemeinen während des Studiums in den Niederlanden erfahren?
- Welche Schwierigkeiten hat es im Bereich Diskussionen und Entscheidungen gegeben?
- Haben die deutschen Studenten Schwierigkeiten mit dem niederländischen Kommunikationsstil erlebt?
- Gibt es Unterschiede in der Pünktlichkeit?
- Gibt es Unterschiede in der Beziehung mit anderen Personen und hat das Schwierigkeiten in der Kommunikation verursacht?
- Wie kann ein Training für deutschen Studenten, die in die Niederlande kommen, aussehen?

Aufgrund der Literatur können auch einige Hypothesen aufgestellt werden:

1. Wie im theoretischen Rahmen schon beschrieben, meint Linthout (2007), dass Deutsche schneller eine Entscheidung treffen statt einen Kompromiss schließen. Sobald die Entscheidung getroffen ist, möchten sie diese am liebsten auch nicht mehr ändern. Erwartet wird, dass die deutsche Studenten hier Schwierigkeiten haben werden, weil die niederländische Studenten oft Kompromisse schließen werden oder eine getroffene Entscheidung doch noch mal ändern wollen.
2. Nach Hall (1990) sind Deutsche der Meinung, dass man in Diskussionen gute Argumente haben muss und auch mit Beispielen erklären können muss, wieso man dieser Meinung ist. In dieser Untersuchung wird erwartet, dass die deutsche Studenten meinen, dass die niederländischen Studenten sich nicht gut vorbereitet haben, weil diese in Diskussionen nicht immer viele Fakten etc. verwenden, sondern mehr ihre Meinung geben.
3. Im theoretischen Rahmen wurde deutlich, dass Deutsche Zeitpläne immer behalten und Termine beachten. Erwartet wird, dass die deutschen Studenten sich daran stören, dass die Niederländer das nicht immer machen und manchmal kurz vorher noch einen Termin verschieben.
4. Wie im theoretischen Rahmen beschrieben, sind Niederländer schneller freundschaftlicher als Deutsche. Deswegen wird erwartet, dass die deutschen Studenten Mühe gehabt haben sich hieran anzupassen.

3. Methode

3.1 Korpus

Um den ersten Teil der Fragestellung beantworten zu können, werden sechs deutsche Studenten, die in den Niederlanden studieren, interviewt. Drei dieser Studenten sind Austauschstudenten und sind nur fünf Monate in den Niederlanden. Diese Studenten studieren mit einem Erasmusstipendium in den Niederlanden. Dieses Stipendium hat in jedem Land eine Organisation, ESN genannt, die Aktivitäten für Austauschstudenten organisiert. Mittels diese Organisation habe ich die Studenten für die Interviews gefunden. Die anderen drei Studenten sind für das ganze Studium in den Niederlanden. Diese sind schon sechs Monate bzw. zwei Jahre und fünf Jahre in den Niederlanden. Diese Studenten habe ich mit Hilfe anderer Studenten, die diese deutsche Studenten kannten, gefunden. Die deutsche Studenten studieren Tiermedizin, Psychologie, Soziologie oder Informatik. Dadurch, dass diese

Studenten so unterschiedlich sind, bekommt man ein gutes Bild von den eventuellen Problemen, die entstehen können, wenn deutsche Studenten in die Niederlande kommen.

In den Interviews wird über die Zusammenarbeit mit niederländischen Studenten und die Unterschiede zwischen Deutschen und Niederländern gesprochen. Wenn in diesen Interviews ‚Critical Incidents‘ auffallen, dann können diese als Ansatzpunkt für den zweiten Teil der Fragestellung, nämlich das Training, verwendet werden.

Alle Interviews wurden in Utrecht geführt und haben 15 bis 30 Minuten gedauert, abhängig vom, wie viel der Student erzählen konnte. Am Anfang wird ihm kurz vom Thema der Untersuchung erzählt, aber er bekommt nicht zu viel Informationen, sonst kann es sein, dass seine Antworten beeinflusst werden. Danach wird immer kurz ein Thema eingeleitet und wird anhand einiger Fragen ein Art Gespräch geführt. Es ist deswegen auch ein semistrukturiertes Interview, weil zuvor eigentlich nur Themen definiert worden sind und einige Fragen um das Gespräch leiten zu können. Bei jedem Student kommen andere interessante Themen zur Sprache und deswegen wird bei jedem Interview auch nach anderen Themen weitergefragt. Aber jedes Interview hat den gleichen Leitfaden, sonst ist es schwierig die Antworten mit einander zu vergleichen.

In dieser Arbeit wurde das Interview als Methode gewählt, weil man hier selber im Griff hat, wie es verläuft. Wenn etwas interessant scheint, kann man immer weiterfragen und bekommt man also auch mehr Informationen als der Interviewte z.B. in einem Fragebogen geben würde. Ein Interview kann man so führen, dass man genau die Information über die richtigen Themen bekommt. Auch geben Menschen oft mehr Informationen in Interviews, weil es etwas ist, was man nicht schnell zwischendurch macht. Man hat Zeit und ist oft bereit mehr zu erzählen.

3.2 Operationalisierung

In diesem Kapitel wird die Entwicklung des Interviews besprochen und erklärt, wieso genau diese Fragen und Themen gewählt wurden.

Das Ziel des Interviews ist herauszufinden, ob deutsche Studenten während des Studiums in den Niederlanden Probleme erfahren haben und in welchem Bereich diese Probleme eingetreten sind. Auch wird in den Interviews geschaut, ob sich das Bild der Niederlande oder der Niederländer, während der Zeit in den Niederlanden, geändert hat. Das Interview wurde in acht Teile oder Themen aufgeteilt. Im folgenden werden kurz die Themen des Interviews besprochen. Das komplette Interview ist im Anhang zu finden.

1. *Informationen über die Interviewten*

Es ist gut zu wissen, wen man genau interviewt. Deswegen werden im Interview einige Daten über die Interviewten gesammelt, wie Alter, Studium, Dauer der Zeit in den Niederlanden und ob man auch in Deutschland studiert hat.

2. *Kenntnis und Meinung über die Niederlande/Niederländer vorher*

Hier ist vor allem das Bild, das die Studenten schon vorher von den Niederlanden und Niederländern hatten, wichtig. Auch hatten sie vielleicht schon ein Bild von niederländischen Studenten. Dieses Thema wurde gewählt, weil man so erfährt, was die Studenten vorher schon als ‚anders‘ an den Niederlanden/Niederländern erfahren.

3. *Allgemeines Bild über das Studium und die Zusammenarbeit mit Studenten in den Niederlanden*

In diesem Teil des Interviews werden Informationen über Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit niederländischen Studenten gesammelt. Auch wird gefragt ob die Studenten schon vorher Schwierigkeiten während des Studiums erwartet hatten und ob das auch tatsächlich so war. Diese Informationen sind wichtig für die Arbeit, weil man auf diese Weise ein allgemeines Bild von möglichen Schwierigkeiten bekommt.

4. *Diskussionen und Entscheidungen*

Im theoretischen Rahmen wurde schon über die Unterschiede zwischen Deutschland und den Niederlanden im Bereich von Diskussionen und Entscheidungen gesprochen. Niederländer würden viel diskutieren und am Ende oft einen Kompromiss schließen. Entscheidungen könnten bis zum Ende geändert werden. In Deutschland seien Diskussionen viel aggressiver und bleibe man bei seiner Meinung. Es wäre für Deutsche wichtig, dass sie recht haben und sie setzen sich ausführlich auseinander. Wegen dieser Unterschiede wird im Interview gefragt, wie die Studenten das in den Niederlanden erfahren.

5. *Kommunikationsstil*

Wie wir schon im theoretischen Rahmen gesehen haben, gibt es auch einen Unterschied in der Weise, wie man eine Diskussion führt. Deutsche würden oft viele

Informationen bieten, die sie mit vielen Beispielen, Fakten und Zahlen unterstützen. Man sollte tatsächlich wissen worüber man spricht. In den Niederlanden sei das weniger relevant. Natürlich sollte man seine Meinung begründen, aber man macht das weniger ausführlich. Im Interview werden die Studenten gefragt, wie die Begründung während einer Diskussion in Deutschland und den Niederlanden aussieht und wie sie das erfahren.

6. *Pünktlichkeit*

Pünktlichkeit ist in Deutschland meistens selbstverständlich, aber in den Niederlanden ist das weniger der Fall. Da dies in der Theorie ein immer wiederkehrender Unterschied ist, wird im Interview geschaut, ob die Studenten das auch bemerken, wenn sie mit Studenten zusammenarbeiten oder sich verabreden.

7. *Beziehung*

Auch das Thema ‚Beziehung‘ ist im theoretischen Rahmen besprochen. In Deutschland ist Höflichkeit wichtiger als in den Niederlanden. In den Niederlanden sind Menschen schneller freundschaftlicher und persönlicher sind. Auch hier wird im Interview geschaut, wie die Studenten das erfahren haben und ob sie Unterschiede bemerkt haben.

8. *Heutiges Bild über die Niederlande und Unterschiede im Gegensatz zu Deutschland*

Im letzten Teil des Interviews wird geschaut, ob das ursprüngliche Bild, das die Studenten von den Niederlanden hatten, sich während der Zeit in den Niederlanden geändert hat. Auch wird noch mal geschaut, ob den Studenten noch mehr Unterschiede zwischen Deutschland und den Niederlanden aufgefallen sind.

Durch diese acht Themen wird im Interview klar, ob die Studenten Probleme während des Studiums in den Niederlanden gehabt haben und in welchen Situationen die meisten Unterschiede zu finden sind. Auch wird deutlich, wie sie über Niederländer denken und ob sich das bestätigt oder nicht.

Die Daten, die aus den Interviews kommen, werden danach im Plan für die Entwicklung eines Trainings verwendet. Dieses Training wird die Schwierigkeiten, auch ‚Critical Incidents‘ genannt, ausarbeiten und versuchen zu erklären, wodurch diese entstehen. Auf diese Weise

können die Studenten es hoffentlich besser verstehen und sehen sie es nicht mehr als Probleme, wodurch es für sie einfacher wird in den Niederlanden zu wohnen und studieren.

4. Ergebnisse der Interviews

In diesem Kapitel werden die Resultaten der Interviews besprochen. Zuerst wird eine kurze Umschreibung der Studenten gegeben. Danach werden die Antworten pro Student anhand der Themen des Interviews wiedergegeben. Es ist interessant die Antworten der Interviews pro Student zu besprechen, weil man so auch deutlich die Unterschiede zwischen den Studenten sehen kann und das kann wieder zu interessanten Ergebnissen führen.

Student 1 (S1)

Der erste Student ist 24 Jahre alt und studiert Tiermedizin. S1 studiert schon 5,5 Jahre in den Niederlanden und hat nicht in Deutschland studiert, sondern nur Abitur in Deutschland gemacht. Er ist in die Niederlande gekommen, weil er in Deutschland nicht in das Studium zugelassen ist.

Erwartungen vor Anfang des Studiums in den Niederlanden

S1 hat erwartet, dass Niederländer sehr offen sein werden. Diese Erwartung hat sich gleich am Anfang auch bestätigt. S1 hat erfahren, dass alle Leute gleich herzlich sind und dass man wirklich akzeptiert wird.

Allgemeine Probleme während des Studiums in den Niederlanden

Die niederländische Sprache war für S1 vor allem am Anfang des Studium ein Problem. Er hat nur einen kurzen Sprachkurs gemacht und hat danach gleich mit seinem Studium angefangen. Er hat so viel wie möglich Niederländisch gesprochen, weil er es schnell lernen musste, weil er sonst das Studium nicht schaffen konnte.

Es hat nicht viele Probleme in der Zusammenarbeit mit niederländischen Studenten gegeben. Natürlich hilft es nicht, wenn man sich ausdrücken will und dann die falschen Wörter verwendet. Aber alle Studenten waren sehr verständnisvoll und nach einigen Monaten ging es schon viel besser.

Mit Niederländern in Kontakt zu kommen hat S1 als ziemlich einfach erfahren. Aber er meint, dass es etwas ist, was man selber machen muss. Man müsse selber auf die Leute zugehen.

Man kann nicht erwarten, dass Leute auf einen zugehen. Den ersten Schritt sollte man selber machen.

Die Arbeitsweise niederländischer Studenten, vor allem neben dem Studium, ist auch ein bisschen anders als in Deutschland. S1 erwähnt, dass in den Niederlanden die Tradition der außerschulischen Aktivitäten, wie Kommissionen und Vereinigungen, größer ist als in Deutschland. Es wird nämlich sehr aktiv betrieben. In Deutschland geht man schon aus, aber es ist nicht wirklich eine Tradition, dass man nach der Schule wirklich viel organisiert. Diese außerschulische Aktivitäten in den Niederlanden sind sehr unterschiedlich und auch mehr organisatorisch. S1 meint, dass es auf einem Lebenslauf auf jedem Fall gut aussieht, wenn man in einer Kommission oder einem Vorstand eines Vereins gesessen hat, weil man natürlich auch etwas lernt, wenn man das macht. Es hilft beim Suchen eines Jobs, weil man dann sehen kann, dass man organisatorische Kompetenzen hat.

Diskussion und Entscheidungen

In Allgemeinen ist S1 der Meinung, dass Diskussionen in den Niederlanden eine gesunde Mischung aus Gelassenheit und Entscheidungskraft sind. Jedoch erkennt er den Niederländern viel Tatkraft zu und meint er, dass sie sich nicht scheuen ihre Meinung zu verteidigen. Deswegen könne man auch viel erreichen. Nicht nur im Studium, sondern auch in Kommissionen von Vereinigungen etc. Die Niederländer probieren es vor allem ‚gezellig‘, also nett und freundlich, zu halten. Es ist ihm nicht oft passiert, dass Leute einander mit Argumenten angreifen.

S1 hat auch erfahren, dass die niederländischen Studenten relativ konsequent sind. Entscheidungen werden meistens erhalten. Nur in Gruppenarbeit kann es sein, dass jemand seinen Teil nicht rechtzeitig fertig hat, aber das schätzen die anderen Studenten dann auch nicht.

Kommunikationsstil

In diesem Teil des Interviews geht es vor allem um die Begründung während einer Diskussion. S1 meint, dass den Kommunikationsstil während einer Diskussion von der Person abhängt. Im Allgemeinen meint er, dass Leute nicht mit Argumenten überrumpelt werden. Man bekommt schon die Zeit seine Meinung zu verteidigen.

Pünktlichkeit

Einen Termin erhalten ist auch in den Niederlanden relativ wichtig, meint S1. Aber es sei weniger genau als in Deutschland. In den Niederlanden ist das viel kulanter. Vor allem in der Privatsphäre. S1 nennt als Beispiel, dass er sich um 19:00 Uhr verabredet hat und dass er dann auch tatsächlich um 19:00 Uhr da war, aber dass die Niederländer dann noch nicht da waren, sondern eine viertel oder halbe Stunde später. In den Niederlanden wird Pünktlichkeit im Unterricht schon mehr geschätzt als in Privatsphäre. Die meisten sind hier pünktlich und es wird auch nicht gern gesehen, dass man zu spät kommt. Es kann sogar sein, dass man nicht eingelassen wird.

Beziehung

S1 hat erlebt, dass die Niederländer sich schnell freundschaftlich verhalten haben. Sie seien sehr offen und interessiert, aber man sollte selber sein Bestes tun im sozialen Leben engagiert zu sein. Das soziale Leben ist sehr wichtig für niederländischen Studenten. Am Anfang fand er es doch noch ziemlich schwierig tatsächlich Freundschaft mit Niederländern zu schließen. Im ersten Jahr hatten sich schon Freundesgruppen geformt und dann gehörte er oft nicht dazu, trotz des vielen Kontakts, dass er mit manchen Leuten gehabt hat. S1 meint schon, dass die Niederländer ihn schnell akzeptiert haben und dass das auch daran liegt, dass er sich wirklich bemüht hat die Sprache schnell zu lernen. Dadurch hat er Bewunderung von Leuten bekommen und sei deswegen schneller akzeptiert. Man hat manchmal Deutsch-Witze erzählt, aber man hat es nie ernst gemeint.

Ein anderer größerer Unterschied in der Beziehung liegt nach S1 im Bereich der Hierarchie. In Studien, aber auch im allgemeinen Umgang, gebe es eine ganz andere Hierarchie. In Deutschland verwendet man vor allem ‚Sie‘, ‚Herr Professor‘ und ‚Doktor‘. Der Umgang in den Niederlanden ist sehr ‚normal‘ und sozial. Er ist der Meinung, dass das vor allem für das Studium sehr unterstützend ist. Man hat keine enorme Kluft zwischen Dozent und Student. Man hat eine persönlichere Beziehung zu den Dozenten und deswegen gibt es viel mehr Möglichkeiten für Rückfragen. Die Dozenten wollen Studenten wirklich helfen. Darüber hinaus sei das nicht nur beim Studium, sondern auch mit anderen Leuten. Der Umgang sei in den Niederlanden weniger formell. S1 meint, dass die Kehrseite davon ist, dass man nicht immer den Respekt bekommt, den man bekommen sollte. Z.B. wenn man Arzt oder Tierarzt ist, dann finden die Leute das weniger wichtig als in Deutschland.

Student 2 (S2)

Student 2 ist 24 Jahre alt und studiert Soziologie mit dem Nebenfach Betriebswirtschaftslehre, in Utrecht ohne Nebenfach. Sie ist eine Austauschstudentin und ist deswegen erst drei Wochen in den Niederlanden und wird hier fünf Monate bleiben. Sie hat drei Semester in Deutschland studiert.

Erwartungen vor Anfang des Studiums in den Niederlanden

S2 dachte, dass Niederländer offener sind als Deutsche. Sie meint, dass man nicht wirklich eine Sprachbarriere hat, weil fast jeder Englisch spricht. In Deutschland kann man nicht davon ausgehen, dass jeder Englisch spricht oder überhaupt versteht. Da das in den Niederlanden schon der Fall ist, ist S2 der Meinung, dass die Menschen offener sind. S2 erwartete, dass es sonst nicht viel Unterschiede geben würde, weil sie meint, dass Deutschland und die Niederlande kulturell ziemlich ähnlich sind.

Auch hat S2 Probleme mit der Sprache erwartet, da sie Austausch-Student ist wird sie Englisch sprechen, aber sie hat auch in dieser Sprache Probleme mit Sprechen und Schreiben.

Allgemeine Probleme während des Studiums in den Niederlanden

S2 hat nicht wirklich einen Unterschied in der Arbeitsweise bemerkt. Doch meint sie, dass man in den Niederlanden während des Studiums mehr zusammenarbeitet. Als Beispiel nennt sie, dass man in Deutschland manchmal Subgruppen hat, aber dann macht man nur ein kurzes Referat zusammen. In den Niederlanden macht man öfter auch größere Sachen, wie z.B. eine Abschlussarbeit, zusammen. Man muss sich also daran gewöhnen auch diese wichtigeren und größeren Arbeiten mit anderen Leute zu machen.

S2 hat keine großen Probleme während der Zusammenarbeit mit niederländischen Studenten gehabt. Doch hat sie gemerkt, dass die Studenten am Anfang ein bisschen skeptisch waren, weil sie auf einmal alles auf Englisch machen mussten. Aber nach einer Weile fanden sie es auch gut, dass sie es auf Englisch machen mussten.

S2 ist der Meinung, dass es ziemlich ist einfach mit den niederländischen Studenten in Kontakt zu kommen, aber es ist etwas was man selber machen muss. Sie meint, dass man nicht erwarten kann, dass man auf einen zugeht. Man muss das selber machen und nicht warten.

Diskussion und Entscheidungen

Nach der Meinung von S2 verhält man sich in einer Diskussion nicht persönlich, sondern betrachtet man alles objektiv und argumentiert man auch wirklich.

Der typische Deutsche wird beschrieben als jemand, der am Ende der Diskussion recht haben möchte. Er ist zufrieden, wenn er eine Diskussion geführt hat und recht hat. Man muss ihn schon gut davon überzeugen, wenn er unrecht hat. S2 sagt, dass wenn sie eine Meinung hat, dann dauert es eine Weile bis man sie zum Kompromiss bringen kann. In den Niederlanden wird einfacher ein Kompromiss geschlossen. In Deutschland geht es mehr um Argumente und sehr viele Beweise.

Wenn eine Entscheidung gut war, dann meint S2, dass man diese auch nicht mehr ändern soll. Aber wenn die Entscheidung nicht gut war, dann möchte sie, dass man es noch ein mal überdenkt.

Kommunikationsstil

In einer Diskussion bringt S2 immer Beispiele. Sie meint, dass das wichtig ist, weil man es dann besser verstehen kann. Man hat dann gleich ein Bild im Kopf. Wie man es in den Niederlanden macht, findet S2 schwierig zu sagen, weil sie noch nicht viele Diskussionen geführt hat.

Pünktlichkeit

S2 schätzt Pünktlichkeit sehr. Man sollte pünktlich sein, wenn man einen Termin ausmacht, sonst sollte man keinen Termin ausmachen. Sie meint, dass man in den Niederlanden nicht so pünktlich ist. Es ist nicht sehr schlimm, aber es passiert ziemlich oft. Vor allem in der Vorlesung passiert es oft, dass manche Studenten 15 Minuten später kamen.

Beziehung

Sie hat nicht wirklich erlebt, dass die niederländischen Studenten es ein Problem fanden, dass sie Deutsche ist. Manchmal macht man schon Witze über Deutsche, aber das ist nur Spaß. S2 hat bemerkt, dass Niederländer schnell freundschaftlich sind, aber das bedeutet nicht, dass es auch gleich persönlich ist. Sie meint, dass das vielleicht auch an der Sprachbarriere liegt.

Student 3 (S3)

Student 3 ist 20 Jahre alt und studiert Psychologie. Sie ist schon sechs Monate in den Niederlanden und wird ihren ganzen Bachelor in Utrecht machen. Sie hat also nicht in Deutschland studiert, sondern nur ihr Abitur gemacht.

Erwartungen vor Anfang des Studiums in den Niederlanden

S3 hat erwartet, dass die Niederländer sehr offen und interessiert sein würden, aber sie hat auch gedacht, dass sie manchmal Vorurteile haben werden.

Sie hatte außerdem erwartet, dass sie die Sprache (vor allem das Niederländisch) schneller lernen würde.

Allgemeine Probleme während des Studiums in den Niederlanden

Die Sprachbarriere hat auch Angst vor Vorurteilen hervorgerufen. Sie ist der Meinung, dass man nicht so sein kann, wie man ist, wenn man die Sprache nicht wirklich gut spricht. Die Sprache macht viel aus, wenn man sich selber beschreiben möchte. Sie hat bemerkt, dass dadurch viele Leute Vorurteile über sie gehabt haben und dass es deswegen auch schwieriger ist eine Freundschaft aufzubauen.

In der Zusammenarbeit bemerkt S3 einen Unterschied, weil sie glaubt, dass die niederländischen Studenten viel motivierter und engagierter sind. Sie meint, dass vielleicht das Schulsystem strenger ist als in Deutschland. In Deutschland sei alles ein bisschen entspannter. S3 hat bemerkt, dass die Leute nett zu ihr sind, aber dass sie lieber untereinander arbeiten wollen, weil das für sie einfacher ist. Sie sind nämlich alle sehr engagiert und möchten gerne gute Noten haben. Dann ist es schwieriger mit einer deutschen Studentin zusammenzuarbeiten, weil man dann eher eine schlechtere Note bekommen werde, weil diese die Sprache noch nicht gut beherrscht.

S3 findet es schwieriger als gedacht mit den Studenten in Kontakt zu kommen. Als Beispiel nennt sie das Bilden von Gruppen. Hier bleibt sie oft übrig, weil die Niederländer sich zusammensetzen.

Auch muss S3 sich Mühe geben sich an die Arbeitsweise anzupassen. Sie meint, dass das an den Blöcke liegt. In Deutschland gibt es zwei Semester und am Ende jedes Semesters eine Prüfung. In den Niederlanden gibt es 4 Blöcke und nicht nur am Ende eine Prüfung, sondern auch zwischendurch muss man viel machen. Sie meint, dass man ständig dran bleiben muss und dass man es sich nicht wirklich erlauben kann etwas zu verpassen.

Diskussion und Entscheidungen

S3 meint, dass alle niederländische Studenten in ihrem Studium kräftig argumentieren und dass das emotionaler als in Deutschland ist. Alle gehen bis zum äußersten, aber das hängt auch von der Persönlichkeit ab. Auch ist sie der Meinung, dass eine getroffene Entscheidung behalten wird und dass es hier nicht wirklich einen Unterschied zwischen Deutschland und den Niederlanden gibt.

Kommunikationsstil

Die Begründung während Diskussionen versteht S3 nicht als oberflächlich. Die Niederländer verwenden auch Beispiele. Bei ihr selbst kommt es sehr auf das Thema an ob sie sehr kräftig diskutiert oder nicht.

Pünktlichkeit

Hier glaubt S3, dass es wirklich einen Unterschied zwischen Deutschland und den Niederlanden gibt. Sie meint, dass einen Termin beachten oder pünktlich sein in den Niederlanden nicht sehr wichtig ist. Als Beispiel nennt sie, dass sie mal verabredet war und 15 Minuten zu spät kommen würde. Sie hat dann allen eine Nachricht geschrieben, aber diese haben sich dann gewundert, dass sie das gemacht hat, weil das in den Niederlanden gar nicht schlimm ist, wenn man eine viertel Stunde zu spät ist. In Deutschland sagt man dagegen schon Bescheid, wenn man fünf Minuten später kommt. S3 meint, dass Deutschland hier relativ akkurat ist und dass Pünktlichkeit und Termine hier sehr wichtig sind.

Beziehung

Es war für S3 sehr unterschiedlich, ob die niederländischen Studenten es ein Problem fanden, dass sie Deutsche ist. Manche waren sehr offen und interessiert, aber anderen haben wieder Vorurteile gehabt. Wenn sie S3 ausgefragt haben, wieso sie hierhin gekommen ist, weiß sie nicht ob das Interesse oder ein Angriff ist.

Student 4 (S4)

Der vierte Student ist 24 Jahre alt und studiert Informatik. Er ist erst drei Wochen in den Niederlanden, weil er ein Austauschprogramm macht. Er wird fünf Monate bleiben. Er hat in Deutschland seinen Bachelor gemacht und macht jetzt seinen Master in Dänemark.

Erwartungen vor Anfang des Studiums in den Niederlanden

S4 hat erwartet, dass es nicht wirklich Unterschiede zwischen niederländischen und deutschen Studenten geben würde. Er hat schon einige Niederländer getroffen und das hat ihm gut gefallen.

Allgemeine Probleme während des Studiums in den Niederlanden

Der Student hat sich daran gewöhnen müssen, dass die Teilnahme in den Niederlanden mehr zählt als in Deutschland. Es gibt oft kleinere Gruppen und die Anwesenheit wird kontrolliert. Auch hat er erfahren, dass die Prüfungsleistungen in den Niederlanden anders sind. In Deutschland hat er oft nur eine schriftliche Klausur geschrieben. In den Niederlanden gibt es daneben auch noch viele Projekte und mündliche Prüfungen. Trotzdem war er gut vorbereitet, weil sein Studium in Kopenhagen die gleichen Prüfungsleistungen wie in den Niederlanden hat.

S4 hat es als ziemlich schwierig erlebt mit Niederländern in Kontakt zu kommen. Er ist der Meinung, dass sie mehr Niederländisch untereinander sprechen; auch wenn es eine gibt, der kein Niederländisch spricht. Seine Kontakte sind deswegen beschränkt auf die Leute, die er mit Erasmus (Austauschprogramm) kennengelernt hat.

Für ihn war es einfacher sich an die Arbeitsweise anzupassen, weil er schon in Kopenhagen studiert hat. Die vielen Aufgaben und Projekte zwischendurch gibt es in Deutschland nicht. Man kann hier die erste Zeit nicht so viel tun. Das wäre eine Umstellung gewesen, wenn er nur in Deutschland studiert hätte.

Diskussion und Entscheidungen

S4 meint, dass alle Studenten während einer Diskussion gut vorbereitet waren und deswegen waren sie sich schnell einig. Niemand sei wirklich bis zum äußersten gegangen, weil sie einander nicht gut kannten. Er glaubt, dass es wirklich davon abhängt, welche Leute anwesend sind. Wenn man einander nicht gut kennt, sage man nicht schnell, dass der andere unrecht habe. Es ging bei S4 deswegen oft Richtung Kompromiss.

In der Arbeitsgruppe von S4 sind die Studenten immer bei ihrer Entscheidung geblieben. Wenn sie Feedback bekommen hatten, hätten sie vielleicht etwas geändert.

Kommunikationsstil

S4 meint, dass es wichtig ist, dass man in der Begründung während einer Diskussion viele Beispiele und Fakten verwendet. Man sollte gut argumentieren, wovon es handelt.

Pünktlichkeit

S4 hat nur gehört, dass man in den Niederlanden pünktlich ist und auf jeden Fall absagt, wenn man nicht kann. Er meint, dass es nicht viel anders als in Deutschland ist. Vor allem, wenn man sich für etwas offizielles trifft, ist man pünktlich. Bei Freunden ist es kein Problem, wenn man fünf Minuten zu spät ist.

Beziehung

S4 ist aufgefallen, dass man in den Niederlanden eine persönlichere Beziehung zu den Dozenten hat. In Deutschland wurde man die Dozenten niemals mit dem Vornamen ansprechen. Das macht man in den Niederlanden öfter. Durch diese persönlichere Beziehung gibt es auch viel mehr Möglichkeiten für Rückfragen, meint S4.

Student 5 (S5)

Der fünfte Student ist 24 Jahre alt und studiert auch Informatik. Da er ein Austauschstudent ist, ist er erst drei Wochen in den Niederlanden und wird fünf Monate bleiben. Er hat seinen Bachelor in Deutschland gemacht und macht jetzt den Master in Dänemark.

Erwartungen vor Anfang des Studiums in den Niederlanden

S5 hat erwartet, dass alle sehr offen sein werden. Auch meint er, dass alle sehr gut Englisch sprechen werden und dass man also in Prinzip keine Verständigungsprobleme haben wird.

Allgemeine Probleme während des Studiums in den Niederlanden

S5 ist der Meinung, dass die Austauschstudenten mit den Austauschprogramm sehr an die Hand genommen werden und dass deswegen alles relativ einfach ist.

Er hat nicht wirklich einen Unterschied in der Zusammenarbeit bemerkt. Was er schwierig finde, ist, wenn es eine Gruppe deutsche Studenten gibt und einer spricht nicht Deutsch. Das gilt auch für eine Gruppe niederländische Studenten, in der einer kein Niederländisch spricht. Wenn viele Leute, die die gleiche Sprache sprechen, beieinander sind, ist es schwierig trotzdem Englisch zu sprechen.

In seinem Master in den Niederlanden arbeitet er mehr zusammen als er es in Deutschland im Bachelor machen musste. Die Sprache ist aber kein großes Problem, weil sein Studium auf Englisch ist. Aber man muss sich daran gewöhnen, dass man öfter zusammenarbeitet.

S5 hat erlebt, dass es ziemlich einfach ist mit den Niederländern in Kontakt zu kommen; alle sind sehr offen. Aber wenn man hereinkommt, wird oft Niederländisch gesprochen.

Er hat sich schon an der Arbeitsweise anpassen müssen. Er ist der Meinung, dass in den Niederlanden viel schriftlich gemacht wird. In Deutschland hat man mehr mündliche Prüfungen und Vorträge. In den Niederlanden arbeitet man auch mehr zusammen an schriftlichen Projekten.

Diskussion und Entscheidungen

S5 hat in den Niederlanden noch nicht tatsächlich Diskussionen geführt. In Deutschland hat man zuerst jeder für sich überlegt und dann wird die Diskussion geführt und ist man meistens zum Ergebnis gekommen.

Er meint, dass man sehr oft Kompromisse schließt, wenn man sich über verschiedene Sachen nicht einigen kann. Ein Kompromiss wird eigentlich immer gefunden. Am Ende einer Diskussionsrunde gibt es eine Entscheidung oder einen Kompromiss, mit dem alle zufrieden sind.

Kommunikationsstil

Meistens diskutiert man über Themen mit denen man sich schon beschäftigt hat. In Diskussionsrunden hat er sich immer mit Leuten, die immer sehr viel wussten, unterhalten. Sonst würden sie nicht darüber sprechen.

Pünktlichkeit

Dieser Student findet Pünktlichkeit sehr wichtig.

Er meint, dass man in den Niederlanden weniger spontan ist. Jeder hat ein Terminbuch und alles wird vorausgeplant. In Deutschland macht man oft auch spontan etwas zusammen. Er meint, dass das für Niederländer schwieriger ist, weil sie dann nicht so viel Zeit haben und sich deswegen nicht gut konzentrieren könnten. Aber wenn es dann einen Termin gibt, dann haben sie auch viel Zeit und sind gut vorbereitet. Er meint, dass das in Deutschland anders oder nicht so ausgeprägt ist. Niederländer seien hier etwas strikter.

In der Universität ist das in den Niederlanden auch der Fall. Es wird nicht gern gesehen, dass man zu spät kommt.

Beziehung

S5 hat erlebt, dass die niederländischen Studenten sich schnell freundschaftlich verhalten haben. Auch ist er der Meinung, dass Niederländer sehr offen gegenüber Ausländer sind. Vor allem Studenten, sind wesentlich offener gegenüber Leute die nicht aus den Niederlanden kommen oder kein Niederländisch sprechen, weil diese gut Englisch sprechen, Er kennt nicht Deutschen, die in Deutschland studieren und diese haben es schwieriger als er sich zurecht zu finden.

Student 6 (S6)

Die letzte Studentin ist 23 Jahre alt und studiert Psychologie. Sie ist schon 1,5 Jahre in den Niederlanden und bleibt hier für ihren ganzen Bachelor. Sie hat nicht in Deutschland studiert, sondern nur Abitur gemacht.

Erwartungen vor Anfang des Studiums in den Niederlanden

S6 hat erwartet, dass Studieren in den Niederlanden schulischer als in Deutschland sein wird. Sie ist der Meinung, dass man in den Niederlanden mehr Aufgaben machen muss. In Deutschland hat man viele Kurse gleichzeitig und am Schluss hat man einmal eine große Prüfung. In den Niederlanden hat man zwischendurch auch noch viele Aufgaben oder kleine Prüfungen. Auch hat man hier 4 Blöcke statt 2 Semestern.

Allgemeine Probleme während des Studiums in den Niederlanden

Vorher dachte S6, dass es für die Niederländer vielleicht ärgerlich sein würde, wenn sie mit einem Deutschen zusammenarbeiten müssen, weil dieser die Sprache noch nicht (so gut) kennt. Auch weil sie Deutsch spricht und also einen Akzent hat, dachte sie, dass die Niederländer sie vielleicht dumm fänden und Vorurteile haben würden. Es ist aber besser gegangen, als sie gedacht hätte und sie hat wenig Probleme erlebt.

Wenn sie in einer Gruppe arbeiten sollte, hat sie bemerkt, dass sie sich auch gerne mit den Studenten treffen wollte, aber dass die niederländischen Studenten eher alles einteilen wollten und es dann zu Hause machen. Manchmal ist es auch der Fall, dass S6 die anderen Studenten

erinnern muss, dass sie die Aufgaben auch machen. Sonst hat sie eigentlich nicht wirklich Probleme in der Zusammenarbeit gehabt.

S6 hat erlebt, dass es im ersten Moment einfach ist mit niederländischen Studenten in Kontakt zu kommen. Alle sind sehr offen und interessiert. Aber in z.B. einer Arbeitsgruppe sind die Niederländer oft daneben auch befreundet und dann gehören die deutschen Studenten doch nicht dazu und werden auch nicht schnell eingeladen.

Sie hat sich viel Mühe geben müssen sich an die Arbeitsweise anzupassen. In Deutschland war sie auf einer Waldorfschule und war deswegen das ganze Notensystem nicht gewöhnt, weil es da anders ist. Ihre Erwartungen waren also ganz anders, aber das hat vielleicht nicht so viel damit zu tun, dass sie Deutsche ist, sondern mehr mit der Art Schule wo sie vorher war.

Diskussion und Entscheidungen

S6 meint, dass es in einer Diskussion in Deutschland mehr um Argumente und um sehr viel Beweise geht. Auch verwendet man viele Beispiele. Sie glaubt auch, dass man in Deutschland eher zurückhaltender ist und sagt ‚ich glaube‘ dass es so ist und nicht ‚ich weiß‘.

S6 sagt, dass sie das Gefühl hat, dass man im Deutschen mehr Wörter hat um sich genauer auszudrücken. Im Niederländischen hat man viele Füllwörter, die immer gut dazwischen passen, und dann klingt etwas direkt überzeugend, aber man sagt vielleicht ein bisschen weniger.

Sie selber würde in einer Diskussion nur etwas sagen, wenn sie wirklich sicher ist. Manchmal sagt sie etwas und dann viel später kommt es raus, dass sie wohl eigentlich Recht gehabt hätte, aber die andere Studenten wurden zuerst noch lange weiter diskutieren.

S6 meint, dass in den Niederlanden sehr viel diskutiert wird und dass es auch genossen wird. Vielleicht dass man deswegen manchmal mehr diskutiert als nötig wäre. Es gebe manchmal auch Kompromisse. S6 hat das Gefühl, dass Entscheidungen in den Niederlanden auf eine etwas leichtere Art getroffen werden. Es wird sehr viel diskutiert, aber letztendlich wird eine Sache gewählt, aber dafür hätte nicht so viel diskutiert werden müssen. Auch hat sie bemerkt, dass Entscheidungen in den Niederlanden oft geändert werden und dass dies also flexibler ist.

Kommunikationsstil

S6 meint, dass Niederländer oft auch etwas sagen in einer Diskussion, ohne dass sie es genau begründen können. In Deutschland verwendet man sehr viele Fakten. Wissenschaft sei eigentlich alles. Auch werden viele Statistiken verwendet.

Auch findet S6, dass Niederländer viel direkter als Deutsche sind. Sie sagen schneller ihre Meinung oder fragen gleich, was sie wissen möchten. Beim Studium fällt das beim Einteilen von den Aufgaben auf. Die Niederländer sagen gleich, welchen Teil sie machen möchten, während der Deutsche eher zurückhaltend ist.

Pünktlichkeit

S6 sagt, dass es in Deutschland sehr wichtig ist, dass man pünktlich kommt, genau zu den Zeitpunkt. So ist es auch wichtig, dass der Bus und Zug pünktlich sind und dass das Essen in einem Restaurant nicht zu lange dauert. Unter Studenten kommt es schon vor, dass jemand zu spät ist. In den Niederlanden ist es im allgemeinen weniger wichtig, dass man pünktlich kommt.

Beziehung

S6 meint, dass es in Deutschland einfacher ist in Kontakt zu kommen und Freundschaft zu schließen, weil man schneller zu den Leuten nach Hause geht und einfach spontan etwas macht. Das liegt vielleicht auch daran, dass sie aus einer anderen Kultur kommt. Im Studium erfährt sie das nicht so. Hier sind alle sehr offen und sehr bereit zu helfen. Die Schwierigkeiten liegen also nicht bei den ersten Begegnungen, sondern beim wirklichen Kennenlernen. Es fällt ihr schwer mit den Niederländern echte Freundschaften aufzubauen. In den Niederlanden sei man schon ziemlich schnell freundschaftlich, aber nicht gleich auch persönlich. Das erste Kennenlernen ist einfach. Man redet in den Niederlanden viel schneller miteinander, wie z.B. im Bus. Was das betrifft findet S6 es viel unkomplizierter, aber das tiefgehende findet sie schwieriger.

5. Analyse des Korpus

Das Korpus wird in diesem Kapitel anhand der Literatur und der Teilfragen analysiert. Auf diese Weise könne danach in der Konklusion die Hauptfrage beantwortet und die Hypothesen bestätigt oder widerlegt werden.

5.1 Was sind die Erwartungen von deutschen Studenten bevor sie in die Niederlande kommen und werden diese bestätigt?

Wie im vorhergehenden Kapitel schon beschrieben, haben die Studenten keine große Unterschiede zwischen Deutschland und den Niederlanden erwartet. Manche meinen, dass

viele Niederländer gut Englisch sprechen werden und dass es deswegen einfach sein wird mit ihnen zu kommunizieren. Diese Erwartung kann erklärt werden, weil in den Niederlanden Englisch auch eine wichtige Rolle spielt. Jeder hat Englischunterricht in der Schule, viele Fernsehprogramme und viele Studiengänge oder Studienbücher sind auf Englisch. Außerdem sind die Niederlande sehr international orientiert und deswegen ist Englisch auch im Berufsfeld eine wichtige Sprache.

Auch erwarten sie, dass die Niederländer sehr offen und interessiert sind. Im theoretischen Rahmen wird schon genannt, dass Niederländer schneller freundschaftlich seien und deswegen schneller eine emotionale Beziehung haben. Dies kann eine Erklärung sein für die Erwartung der deutschen Studenten.

Die Erwartung, dass Studieren in den Niederlanden schulischer ist, kann damit zu tun haben, dass die Einteilung eines Schuljahrs hier anders ist als in Deutschland. In den Niederlanden hat man in den meisten Studiengängen vier Blöcke von ungefähr zehn Wochen. Man hat also vier Momente, in den man Abschlussprüfungen hat. Daneben werden zwischendurch auch oft noch Aufgaben oder Projekte gemacht. In Deutschland hat man nur zwei Semester und deswegen auch nur zweimal Abschlussprüfungen. Zwischendurch hat man weniger Aufgaben als in den Niederlanden. Dadurch, dass man in den Niederlanden auch mehr zwischendurch macht und mehr Prüfungen hat, kann es sein, dass man das als schulischer erlebt, weil es mehr Kontrollmomente gibt. Die Probleme, die aus diesem Unterschied entstehen, können als Critical Incidents gesehen werden. Es hat nicht wirklich mit Kommunikation zu tun, aber es gehört sicher zu den kulturellen Unterschieden zwischen Deutschland und den Niederlanden.

5.2 Welche Problemen haben die deutsche Studenten im allgemeinen, während des Studiums in den Niederlanden erlebt?

Die Studenten haben eigentlich in drei Bereiche Problemen erfahren:

- *Zusammenarbeit*

Zuerst fällt auf, dass einige Studenten der Meinung sind, dass man in den Niederlanden während des Studiums mehr zusammenarbeitet. In den Niederlanden macht man öfter auch größere Aufgaben, wie z.B. eine Abschlussarbeit, zusammen.

Auch wird erwähnt, dass die Sprache Schwierigkeiten verursacht hat. Das kann dann wieder zum Gefühl, dass man ausgeschlossen wird, führen. Oft ist es dann auch der Fall, dass die Niederländer sich zusammensetzen und der deutsche Student übrig bleibt.

- *Kontakt mit Niederländern*

Die meisten Studenten haben es als ziemlich einfach erlebt mit den Niederländern in Kontakt zu kommen. Aber sie sagen auch, dass man es selber machen muss. Man kann nicht erwarten, dass Leute auf einen zugehen. Im Studium ist es vielleicht ein bisschen schwieriger, weil, wenn man Gruppen bilden soll, die niederländischen Studenten oft zusammen bleiben. Auch sprechen sie untereinander mehr Niederländisch, auch wenn es einen gibt, der kein Niederländisch spricht. Die Studenten erfahren, dass es einfach ist im ersten Moment in Kontakt zu kommen. Alle sind sehr offen und interessiert. Aber in z.B. einer Arbeitsgruppe sind die Niederländer oft daneben auch befreundet und dann gehören die deutschen Studenten doch nicht dazu und werden auch nicht schnell eingeladen.

- *Arbeitsweise*

Es fällt auf, dass die Studenten immer wieder den Unterschied zwischen den Semestern in Deutschland und den Blöcken in den Niederlanden betonen. In Deutschland hat man alle sechs Monate Prüfungen und in den Niederlanden alle acht oder zehn Wochen. In den Niederlanden gibt es mehr Aufgaben und Projekte zwischendurch. Hier muss man sehr oft zusammenarbeiten.

Außerdem wird erwähnt, dass in den Niederlanden die Tradition der außerschulischen Aktivitäten, wie Kommissionen und Vereinigungen, größer ist als in Deutschland. Es wird nämlich sehr aktiv betrieben. Diese außerschulischen Aktivitäten in den Niederlanden sind sehr unterschiedlich und auch mehr organisatorisch. Es kann beim suchen eines Jobs helfen, weil man dann sehen kann, dass man organisatorische Aktivitäten gemacht hat. Die deutschen Studenten müssen sich also Mühe geben sich hieran zu gewöhnen.

5.3 Welche Schwierigkeiten hat es im Bereich Diskussionen und Entscheidungen gegeben?

Der größte Unterschied, der den Studenten im Bereich der Diskussionen aufgefallen ist, ist, dass ein Deutscher am Ende einer Diskussion recht haben möchte. Man sollte ihn schon gut davon überzeugen, dass er unrecht hat. Auch in der Literatur meint Linthout (2007), dass es für Deutsche wichtig sei, dass sie recht haben und dass sie den anderen nicht schnell recht geben. Der Deutsche bleibe bei seiner eigenen Meinung. In den Niederlanden ist man nach Linthout (2007) nicht gewöhnt bis zum Äußersten zu gehen um den anderen zu überzeugen.

Auch meinen die Studenten, dass es in Deutschland mehr um Argumente und Beispiele geht. Der Deutsche wird nur etwas sagen, wenn er auch wirklich Kenntnis von diesem Thema hat. In der Tat könnte man das auch in der Literatur finden. Nach Linthout (2007) sind gute Standpunkte und die Verwendung von Fakten und Beispielen in einer Diskussion sehr wichtig. So kann man etwas besser illustrieren und deswegen sind die Argumente kräftiger. Auch sehen die Studenten es als eine Schwierigkeit, dass man in den Niederlanden weniger Wörter hat um sich genau auszudrücken. Es gibt viele Füllwörter, aber diese fügen nichts zum Inhalt eines Arguments. Dass die Studenten das als schwierig erfahren, kann auch sein, weil sie die Sprache noch nicht so gut beherrschen. Wie sie selber schon angedeutet haben, ist es schwierig sich selber auszudrücken, wenn man die Sprache noch nicht gut spricht.

Die Studenten meinen, dass in den Niederlanden Entscheidungen auf eine leichtere Art getroffen werden. Es wird immer sehr viel diskutiert, manchmal mehr als nötig, und es scheint auch, als ob sie es genießen. Am Ende gibt es fast immer eine Lösung, mit der alle einverstanden sind. Auch meinen sie, dass es in den Niederlanden einfacher ist eine Entscheidung zu ändern. Auch Linthout (2007) ist der Meinung, dass Niederländer immer viel diskutieren und dass es in den Niederlanden eine Debattierkultur gibt. Oft wählen die Niederländer einen Kompromiss, so dass alle zufrieden sind. Diese Entscheidung kann dann noch immer geändert werden.

5.4 Haben die deutsche Studenten Schwierigkeiten mit dem niederländischen Kommunikationsstil erlebt?

Hier wird nochmal betont, dass Deutsche immer viele Beispiele, Fakten und auch Statistiken verwenden um ihre Argumenten zu unterstützen. Gemeint wird, dass Niederländer auch oft etwa sagen ohne es gut begründen zu können. Hall (1990) ist auch der Meinung, dass es in Deutschland wichtig ist viele Beispiele etc. zu verwenden. Man sollte seine Meinung gut begründen.

Ein anderer Unterschied zwischen Deutschland und den Niederlanden ist, dass Niederländer direkter sind. Man sagt schnell seine Meinung und was man haben oder wissen möchte. Deutsche sind hier eher zurückhaltender.

5.5 Gibt es Unterschiede in der Pünktlichkeit?

Die Studenten sind davon überzeugt, dass Pünktlichkeit in Deutschland wichtiger ist als in den Niederlanden. Man sagt immer Bescheid, wenn man später kommt. In den Niederlanden sagt man nur Bescheid, wenn man viel später kommt. In den Niederlanden wird Pünktlichkeit an der Universität mehr geschätzt als in Privatsphäre. In der Literatur wird diesen Unterschied auch bestätigt. Hall (1990) meint, dass Deutsche es unverantwortlich und unhöflich finden, wenn man zu spät kommt und deswegen sollte man unbedingt Bescheid sagen.

5.6 Gibt es Unterschiede in der Beziehung mit anderen Personen und hat das Schwierigkeiten in der Kommunikation verursacht?

Die Studenten meinen, dass Niederländer sich ziemlich schnell freundschaftlich verhalten, aber nicht gleich persönlich. Sie sind offen und man hat schnell Kontakt mit ihnen, weil man schnell miteinander redet, aber das tiefgehende ist schwieriger. Das hat vielleicht mit dem Kulturunterschied zu tun. Die deutschen Studenten kommen neu in einen Land und haben sich noch nicht wirklich an die Umgebung und Sprache gewöhnt. Deswegen finden auch die Niederländer es vielleicht schwieriger mit den deutschen Studenten wirkliche Freundschaften zu schließen, weil die Kommunikation langsamer verläuft.

Ein vielleicht noch größerer Unterschied, an den die Studenten sich gewöhnen müssten, ist die Hierarchie in den Niederlanden. Der Umgang ist hier weniger formell als in Deutschland. Es gibt keine Kluft zwischen Dozent und Student und das wirkt sehr unterstützend im Studium. Man nennt den Dozent ‚du‘ oder bei dem Vornamen und kann einfach auf ihn zugehen. Kehrseite finden die Studenten, dass man dann nicht immer den Respekt bekommt, den man verdient. Auch in der Literatur ist das ein bekannter Unterschied zwischen Deutschland und den Niederlanden. Nach Hall (1990) ist Höflichkeit sehr wichtig in Deutschland. Man nennt einander zuerst ‚Sie‘. Deutsche seien auch etwas zurückhaltender und deswegen weniger persönlich. Es gibt eine wirkliche Hierarchie und diese gilt auch zwischen Dozent und Student.

6. Konklusion

Nachfolgend wird anhand des ersten Teils der Hauptfrage und der Hypothesen besprochen, welche Konklusion aus dieser Untersuchung gezogen werden kann.

Der erste Teil der Hauptfrage lautet:

Welche kulturellen Unterschiede beeinflussen das Zusammenarbeiten zwischen deutschen und niederländischen Studenten?

In den Interviews und auch in der Literatur dieser Untersuchung gibt es sieben Unterschiede, die das Zusammenarbeiten mit niederländischen Studenten beeinflussen können. So wird das Studieren in den Niederlanden schulischer als in Deutschland gesehen. Durch die Einteilung in Blöcke hat man mehr Kontrolle Momente und auch zwischendurch wird mehr erwartet und kontrolliert, ob man es tatsächlich gemacht hat. Die deutschen Studenten sind das nicht gewöhnt, weil man in Deutschland nur zwei große Kontrolle Momente hat. In der Zusammenarbeit kann das ein Problem werden, weil die deutschen Studenten eine andere Arbeitsweise haben. In den Niederlanden müssen sie mehr zwischendurch machen und daran müssen sie sich zuerst gewöhnen. Für die niederländischen Studenten ist das normal und deswegen verstehen sie vielleicht nicht, wieso die deutschen Studenten das schwierig finden.

Der zweite Unterschied liegt im Bereich der Diskussion. Deutsche möchten am Ende einer Diskussion recht haben. Man muss einander sehr gut von seiner Meinung überzeugen und verwendet dabei vielen Beispiele, Fakten und Statistiken um die Argumente zu unterstützen. Deutsche werden sich nicht oft einer Diskussion einlassen, wenn sie nicht viel Kenntnis über das Thema haben. Niederländer diskutieren sehr oft, aber manchmal wird weniger gesagt, als man denkt und die Diskussion hätte dann auch kürzer sein können. Wie in der Literatur auch schon erwähnt ist, könnte es sein, dass die deutschen Studenten denken, dass der Niederländer sich nicht gut vorbereitet hat, weil er keine Beispiele etc. verwendet. Das kann zu Missverständnisse führen, wodurch die Zusammenarbeit nicht gut läuft.

Die deutschen Studenten meinen, dass Entscheidungen in den Niederlanden auf eine leichtere Art getroffen werden. Es wird immer viel diskutiert, aber am Ende wird eine Entscheidung getroffen, mit der alle einverstanden sind, oft ein Kompromiss. Entscheidungen seien auch einfacher zu ändern. In Deutschland ist es schwierig eine Entscheidung wieder zu ändern. Man hat gut darüber nachgedacht und gute Argumente gegeben. Deswegen stehen die Deutsche auch hinter der Entscheidung und werden diese nicht einfach ändern. In der

Zusammenarbeit kann es schwierig sein, wenn man es nicht gewöhnt ist, dass Entscheidungen einfach wieder geändert werden. Es kann dazu führen, wie auch in der Literatur beschrieben, dass die Deutschen meinen, dass der Niederländer sich nicht sicher ist und also nicht genug Kenntnis vom Thema hat.

Auch wird in den Interviews erwähnt, dass Niederländer direkter sind. Sie sagen schneller, was sie denken und wissen oder haben möchten. Deutschen sind eher ein bisschen abwartend. Es kann in der Zusammenarbeit dazu führen, dass die deutschen Studenten sich überrumpelt oder angegriffen fühlen, weil sie nicht gewöhnt sind gleich zu sagen, was man meint.

In der Untersuchung wird deutlich, dass man in den Niederlanden schneller freundschaftlich ist. Menschen würden schneller miteinander reden und die Beziehung ist nicht zurückhaltend. Doch ist vor allem nur der erste Kontakt einfach, aber wenn man tatsächlich persönlich und eine echte Freundschaft schließen möchte, ist es schwieriger. Aber das liegt vielleicht auch daran, dass die deutschen Studenten neu sind. In Deutschland ist man mehr abwartend und dauert es länger, bevor man sich freundschaftlich verhält. Es kann sein, dass die deutschen Studenten sich nicht wohlfühlen, weil sie die Niederländer noch nicht kennen und deswegen selber nicht gleich persönlich sein würden.

Das bringt uns gleich zum sechsten Unterschied. Hierarchie ist in Deutschland wichtiger als in den Niederlanden. Man bewahre eine Distanz zu einander. Vor allem auf der Universität gibt es eine größere Kluft zwischen Dozent und Student als in den Niederlanden. In den Niederlanden hat man eine persönlichere Beziehung zum Dozent und deswegen ist es einfacher Fragen zu stellen. Aber nicht nur auf der Universität gibt es einen Unterschied in der Hierarchie, sondern auch im Allgemeinen. Die deutschen Studenten haben in den Interviews angedeutet, dass sie diesen Unterschied sehr positiv finden und dass es für das Studium sehr förderlich ist. Es ist etwas, woran man sich gewöhnen muss und kostet es den Studenten Energie.

Der letzte Unterschied hat mit Pünktlichkeit zu tun. Die Studenten deuten an, dass Pünktlichkeit in Deutschland sehr wichtig ist. Man ist hier relativ akkurat und deswegen sind Pünktlichkeit und Termine auch sehr wichtig. Deswegen sagt man auch Bescheid, wenn man fünf oder zehn Minuten zu spät kommt. In den Niederlanden ist Pünktlichkeit weniger wichtig. Aber im Unterricht wird Pünktlichkeit mehr geschätzt als in der Privatsphäre. Die meisten sind pünktlich und es wird nicht gern gesehen, dass man zu spät kommt. Aber viele kommen noch rein nachdem die Vorlesung schon angefangen hat.

In der ersten Hypothese wird behauptet, dass die deutschen Studenten Schwierigkeiten mit dem Schließen von Kompromissen und der Änderung von schon getroffenen Entscheidungen haben werden. Diese Hypothese kann nicht ganz bestätigt werden. Die deutschen Studenten haben nicht wirklich Probleme mit Kompromissen gehabt. Es wird gesagt, dass ein typischer Deutscher gerne recht haben möchte, aber sie selber haben hier während der Zeit in den Niederlanden noch keine großen Probleme erlebt. Beim Treffen von Entscheidungen wird in den Interviews schon ein Unterschied bemerkt. Die Studenten haben sich schon daran gewöhnen müssen, dass man in den Niederlanden Entscheidungen auf eine leichtere Art trifft und dass diese auch einfacher geändert werden als in Deutschland.

Die zweite Hypothese handelt von Diskussionen. Erwartet wird, dass deutsche Studenten meinen, dass niederländische Studenten sich nicht gut vorbereitet haben, weil sie weniger Beispiele und Fakten verwenden, sondern vor allem ihre Meinung geben. Auch diese Hypothese kann nicht völlig bestätigt werden. In den Interviews wird genannt, dass Deutschen mehr Beispiele, Fakten und Statistiken verwenden und dass man seine Argumenten auch gut unterstützen soll. Aber die deutsche Studenten sind nicht der Meinung, dass die niederländische Studenten sich nicht gut vorbereiten. Es wird sogar gesagt, dass die Studenten gerade viel Arbeit leisten, sowohl im Studium als auch neben dem Studium.

Die nächste Hypothese behauptet, dass die deutschen Studenten sich daran stören werden, dass die Niederländer Zeitpläne nicht nach erhalten und auch Termine nicht beachten. Die Studenten deuten an, dass sie schon bemerkt haben, dass Pünktlichkeit in Deutschland wichtiger ist als in den Niederlanden. Dass Termine verschoben werden, haben sie nicht oft erlebt, aber wohl, dass Leute zu spät kamen ohne Bescheid zu sagen. Die Studenten haben sich hieran gewöhnen müssen und haben sich hier auch manchmal verwundert. Vor allem bei Termine in der Privatsphäre ist es in den Niederlanden nicht schlimm, wenn man später kommt. Bei manchen Terminen wird auch nicht erwartet, dass man pünktlich sei.

In der letzten Hypothese wird gesagt, dass Niederländer schneller freundschaftlich sind als Deutsche und dass die Studenten Mühe haben sich hieran anzupassen. Es ist den Studenten aufgefallen, dass es einfach ist mit den Niederländern in Kontakt zu kommen und dass sie schnell freundschaftlich sind. Menschen reden schnell mit einander, wie im Bus etc. Jedoch haben manche Studenten Mühe gehabt mit Niederländern wirklich befreundet zu werden. Also der erste Kontakt ist sehr einfach und in der Tat schneller freundschaftlich als in Deutschland, und die Studenten haben sich hier auch an gewöhnen müssen. Aber tatsächliche Freundschaften aufbauen ist nicht einfacher als in Deutschland.

7. Entwicklung der Richtlinien eines interkulturellen Kommunikationstrainings

Der zweite Teil der Hauptfrage dieser Untersuchung lautete: *Welches Training brauchen die deutschen Studenten um das Zusammenarbeiten während des Studiums in den Niederlanden einfacher zu machen?* Die Theorie, Interviews und Ergebnisse dieser Untersuchung können zu der Entwicklung eines Trainings oder Richtlinien eines Trainings führen. Im Anhang finden Sie eine Erarbeitung der Richtlinien eines interkulturellen Kommunikationstrainings in bezug auf der Zusammenarbeit zwischen deutsche und niederländische Studenten. Die Untersuchung ist eigentlich der Ansatzpunkt der Richtlinien, weil die Ergebnisse als Basis verwendet werden können. Die Richtlinien zeigen, was man in einem Training machen und verwenden kann. Hier wird auch deutlich, wie diese Untersuchung bei der Entwicklung eines Trainings nützlich sein kann. Die Ergebnisse der Interviews können zu vielen Beispielen führen und können auch die Themen des Trainings bestimmen.

Die Untersuchung und das Training haben beide eine andere Zielgruppe. Die Untersuchung ist vor allem für Wissenschaftler. Hier wird nämlich untersucht welche Unterschiede es zwischen deutsche Studenten und niederländische Studenten gibt und zu welchen Problemen das während der Zusammenarbeit führen kann. Die Interviews werden durch Literatur unterstützt. Das Training ist vor allem für Trainer interessant, weil hier beschrieben wird, wie ein Training in bezug auf Zusammenarbeit zwischen deutsche und niederländische aussehen könnte. Auch wird deutlich, welche Themen man besprechen kann, wie man ein Training gliedern kann und welche Phasen man durchläuft.

Die Untersuchung und die Richtlinien eines Trainings ergänzen einander und können deswegen auch gut zusammen verwendet werden, wenn man ein Training machen möchte.

8. Diskussion

Für diese Arbeit sind nur sechs Studenten interviewt worden. Manche Antworten waren sehr interessant, aber man kann nicht wirklich sagen, dass dieses Problem oder dieser Unterschied dieses Studenten auch tatsächlich ein allgemeines Problem ist. Die Anzahl Interviewte ist vielleicht zu klein um tatsächlich die deutschen Studenten in den Niederlanden repräsentieren zu können. Ich glaube, dass die Anzahl genügt um Informationen über mögliche Probleme zu sammeln und auf diese Weise zu schauen, wie ein Training aussehen könnte.

Auch war es schwierig, die richtigen Studenten für die Interviews zu finden. Am liebsten hätte ich Studenten, die sowohl eine Weile in Deutschland als auch in den Niederlanden studiert hatten. Nachteilig war, dass das neue Austauschsemester gerade angefangen hatte und

deswegen waren diese Studenten erst drei Wochen in den Niederlanden. Viele deutsche nicht Austauschstudenten haben überhaupt nicht in Deutschland studiert, weil sie gleich nach dem Abitur in die Niederlande gekommen sind um zu studieren. Ich hätte vielleicht noch Studenten, die den Bachelor in Deutschland und den Master in den Niederlanden gemacht haben, interviewen können. Aber leider habe ich diese Studenten nicht gefunden.

Außerdem würde ich nächstes Mal im Interview öfter oder anders weiterfragen. Ich bin der Meinung, dass es auch wertvoll ist zu wissen, wie die Studenten sich in manchen Situationen gefühlt haben und was sie selber denken, woran es liegt, dass sie etwas als ein Problem oder Schwierigkeit erfahren haben. Es kann nämlich auch sein, dass es nichts mit Kultur zu tun hat, sondern dass es etwas Persönliches ist. Wenn man also im Interview weiterfragt, kann man wirklich diese zwei Sachen von einander unterscheiden.

Die letzte Schwierigkeit auf die ich gestoßen bin in dieser Arbeit, ist, dass es schwierig ist Literatur über interkulturelle Kommunikation bei Studenten zu finden. Ich habe einiges gefunden, aber ich hätte erwartet, dass es hier mehr geben würde. Ich habe dann auch vor allem allgemeinere Literatur verwendet und dann die Themen ausgewählt, die auch für Studenten gelten können.

Für eine Folgeuntersuchung könnte es interessant sein tiefer auf dem Unterschied zwischen Austausch- und nicht Austauschstudenten einzugehen. In den Interviews ist nämlich aufgefallen, dass die Studenten mit unterschiedlichen Problemen zu tun gehabt haben. Auch lernen nicht Austauschstudenten oft die Sprache und Austauschstudenten nicht. Das bringt auch wieder andere Schwierigkeiten. Ich glaube, dass diese zwei Arten Studenten beide eine andere Art ‚Kulturshock‘ erfahren und es würde interessant sein, genau zu untersuchen welche Unterschiede es hier gibt und woran das liegt.

9. Fazit

Diese Arbeit hat die Frage welche kulturelle Unterschiede das Zusammenarbeiten zwischen deutschen und niederländischen Studenten beeinflussen, beantwortet. Anhand von Interviews mit deutschen Studenten, die in den Niederlanden studieren, und Literatur in bezug auf diesem Thema ist deutlich geworden, dass es sieben kulturelle Unterschiede gibt, die zu Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit führen können. Die Einteilung des Schuljahrs ist in den Niederlanden in Blöcke und in Deutschland in Semestern. In den Niederlanden hat man also öfter Aufgaben und Prüfungen zwischendurch und das kann bei deutschen Studenten zu Probleme führen. Der zweite Unterschied hat mit Diskussionen zu tun. Während einer

Diskussion verwenden Deutsche viele Beispiele und Fakten und ist es sehr wichtig recht zu haben. In den Niederlanden ist das weniger wichtig und schließt man oft auch einen Kompromiss. Entscheidungen treffen ist in den Niederlanden flexibler und sie werden auf eine leichtere Art getroffen als in Deutschland. Ein anderer Unterschied ist, dass Niederländer direkter sind als Deutsche. Auch sind sie schneller freundschaftlich als Deutsche. Noch ein Unterschied ist, dass in den Niederlanden Hierarchie weniger wichtig ist als in Deutschland. Vor allem an der Universität gibt es eine kleinere Kluft zwischen Dozent und Student. Der letzte Unterschied hat mit Pünktlichkeit zu tun. In Deutschland ist Pünktlichkeit wichtiger als in den Niederlanden.

In dieser Arbeit ist auch die Frage welches Training die deutschen Studenten brauchen um das Zusammenarbeiten während des Studiums in den Niederlanden einfacher zu machen, beantwortet. Anhand der Ergebnisse der Untersuchung sind einige Richtlinien, die zu der Entwicklung eines interkulturellen Kommunikationstrainings in bezug auf der Zusammenarbeit zwischen deutschen und niederländischen Studenten führen können, entwickelt. Die Hauptziele sind das Geben von Informationen, entwickeln von Toleranz und lernen, wie man sich benehmen muss. Auch werden die Basis-Vorgangsweisen und Phasen eines Trainings beschrieben, so dass ein Trainer mit diesen Richtlinien einfach ein Training entwickeln kann.

Die Untersuchung und die Richtlinien zusammen, können dazu dienen Einsicht zu bekommen in den kulturellen Unterschiede, die Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit zwischen deutsche und niederländische Studenten verursachen können und in wie man die Studenten anhand eines Trainings vorbereiten kann.

Literaturverzeichnis

- Cushner, Kenneth. 1997. *Improving intercultural interactions : modules for cross-cultural training programs*. Thousand Oaks: Sage.
- Hall, Edward. 1990. *Understanding Cultural Differences - Germans, French and Americans*. Yarmouth, Maine: Intercultural Press.
- Landis, Dan. 1983. *Handbook of intercultural training*. New York: Pergamon Press.
- Linthout, Dik. 2007. *Onbekende burenen: Duitsland voor Nederlanders, Nederland voor Duitsers*. Amsterdam: Atlas.
- Pinto, David. 1990. *Interculturele communicatie*. Houten/Antwerpen: Bohn Stafleu Van Loghum.
- Pusch, Margaret. 1979. *Multicultural education : a cross cultural training approach*. Yarmouth, Me: Intercultural Press.
- Schumann, Adelheid. 2012. *Interkulturelle Kommunikation in der Hochschule : zur Integration internationaler Studierender und Förderung interkultureller*. Bielefeld: Transcript.

Anhang

- Anhang 1: Interview
- Anhang 2: Interviews Studenten
 - ✓ Student 1
 - ✓ Student 2
 - ✓ Student 3
 - ✓ Student 4
 - ✓ Student 5
 - ✓ Student 6
- Anhang 3: Richtlinien eines interkulturellen Kommunikationstrainings

Anhang 1: Interview

- Wie alt bist du?
- Was studierst du?
- Wie lange bist du schon in den Niederlanden?
- Hast du auch in Deutschland studiert?

Vorher:

- Warum hast du angefangen in den Niederlanden zu studieren?
- Was wüsstest du schon von den Niederlanden? Was war dein Bild von Niederländern?
- Was war dein Bild von niederländischen Studenten?
Stimmt das?

Allgemein:

- Hattest du Schwierigkeiten während deines Studiums in den Niederlanden erwartet?
Welche?
- Hattest du einen Unterschied zwischen der Zusammenarbeit mit deutschen Studenten und niederländischen Studenten bemerkt?
Was war genau anders?
Wird in Deutschland überhaupt oft zusammengearbeitet oder sollte man es vor allem alleine machen?
- Gab es Probleme mit der Zusammenarbeit mit niederländischen Studenten?
- Wie einfach war es in Kontakt mit den niederländischen Studenten zu kommen?
- Hattest du dich viel bemühen müssen um dich an der Arbeitsweise der niederländischen Studenten anzupassen? Welche Unterschiede gab es hier?

Im folgende werde ich einige Themen nennen. Könntest du dann umschreiben wie Deutschen das machen und wie Niederländern das machen?

- ✓ Hattest du hier Problemen gehabt?
- ✓ Kannst du ein Beispiel nennen?
- ✓ In welcher Situationen ist das geschehen?

Diskussionen und Entscheidungen:

- Wie verhältet man sich in einer Diskussion? (Viele Argumenten, viele Beispiele, emotional??)
- Wird in Diskussionen bis zum äußersten gegangen um jemanden zu überzeugen? (Oder Kompromis?)
- Wie wird eine Entscheidung getroffen? (Kompromis, zuerst lange Diskussion)
- Werden Entscheidungen immer behalten?

Kommunikationsstil:

- Wie sieht die Begründung während Diskussionen aus? (Oberflächlich, viele Beispiele und Fakten)

Pünktlichkeit und Beziehung:

- Wie wichtig ist es, dass man eine Termin behaltet? (oder absagt/verschiebt)

Ab hier wieder normale Fragen:

- Hattest du das Gefühl, dass die niederländische Studenten es ein Problem fanden, dass du Deutscher bist? Oder haben sie sich schon schnell freundschaftlich verhalten?
Wie verhältet man sich in Deutschland Studenten aus einem anderen Land gegenüber?
- Sind dich Unterschiede zwischen der Kommunikationsweise von niederländischen Studenten und von Deutschen aufgefallen? Sind Niederländer schneller persönlicher/freundschaftlicher?
- Hat das Bild, das du von den Niederlanden hattest, sich geändert, während der Zeit in den Niederlanden?

Anhang 2: Interviews Studenten

Interview Student 1

- Wie alt bist du?
23
- Was studierst du?
Tiermedizin
- Wie lange bist du schon in den Niederlanden?
5,5 Jahre
- Hast du auch in Deutschland studiert?
Nein. Ich habe nur in Deutschland mein Abitur gemacht.

Vorher:

- Warum hast du angefangen in den Niederlanden zu studieren?
Ich bin in Deutschland nicht reingekommen für Tiermedizin, ich hatte also eine Abiturschnitt, der nicht schlecht ist aber unzureichend war um einzuströmen. Ich hatte also ein Jahr frei, weil ich nicht reingekommen bin und dann habe ich Praktika gemacht bei Tierärzten um zu gucken ob es wirklich mein Studium ist. Nach dem Jahr wüsste ich, dass es mein Ding ist und dann habe ich geguckt was meine Möglichkeiten sind. Mit einer Deutsch-Französische Abitur war es also Frankreich, Deutschland oder den Niederlanden, weil ich auch teils Niederländer bin. Ich bin dann also in den Niederlanden reingekommen.
- Was wüsstest du schon von den Niederlanden? Was war dein Bild von Niederländern?
Mein Vater ist Niederländer und ein Teil meiner Familie wohnt auch hier, aber ich konnte die Sprache nicht und außerhalb Besuchen bei meiner Familien war ich auch nicht oft in den Niederlanden.
Mein erster Kontakt mit Holland war einen Sprachkurs in Amsterdam, ein holländischer Sprachkurs für Deutsche. Das ist dann noch ein bisschen unreal, weil man wohnt dann einen Monat in Amsterdam und ich dann bei Anne Frank-Haus und dann wird man den ganzen Tag konfrontiert mit Holländisch und man wohnt dann mit Holländern zusammen oder Deutschen. Dann begriff man nicht so gut was auf einem zukommt. Wenn man dann echt anfängt mit dem Studium, dann taumelt man noch ein bisschen rum am Anfang, das ist noch ein bisschen verwirrend.
- Was war dein Bild von niederländischen Studenten?
Sehr offen. Als Deutscher kriegt man natürlich schnell Deutsch-Witze am Kopf geschmissen. Ab und zu auf jedem Fall, aber es wird nie ernst gemeint. Für mich war es sehr cool um zu sehen, dass man wirklich akzeptiert wird für wen man ist. Tiermedizin ist vielleicht auch noch ein Schritt extremer, weil man das nur in Utrecht studieren kann. Deswegen kommen alle Leute aus dem ganzen Land dorthin und deswegen ist es für jeden noch viel selbstverständlicher, dass man aus irgendwo einem Land oder einer Region kommt. Es ist sehr offen und willkommend und das war echt der große Faktor. Jeder akzeptiert es wenn du aus Deutschland kommst und noch nicht so gut Holländisch sprichst.

Allgemein:

- Hattest du Schwierigkeiten während deines Studiums in den Niederlanden erwartet? Welche?
Erwartet auf jeden Fall die erste Paar Monate. Ich hatte einen Sprachkurs in Juli gemacht und habe dann den UIT mitgemacht und war total überrumpelt und hat nur die Hälfte mitbekommen. Und in September fangen dann gleich die Vorlesungen an und das war wirklich schwierig. Am Anfang habe ich wirklich die ganze Zeit mit Wörterbücher rumgelaufen, aber ich habe ihn eigentlich kaum benützt, weil man hat gar keine Zeit dafür während einer Vorlesung. Also meine Nachbarn haben dann ein paar Dinge für mich erklären müssen. Sonst, vor allem die Sprache war schwierig. Ich habe so viel wie möglich gesprochen und Fehler gemacht und mit Niederländern umgegangen um die Sprache reinzukriegen, sonst schaffst du das Studium nicht. Das war die große Herausforderung denke ich.

Ich hatte nicht wirklich Schwierigkeiten mit der Zusammenarbeit mit Studenten erwartet. Ich bin sehr international erzogen. Mein Vater ist Holländer und meine Mutter Neuseeländerin und wir sprechen zu Hause Englisch und ich hatte Deutsch und Französisch auf der Schule. Es sitzt also einfach drin, dass Leute unterschiedlich sind. Jede ist nicht die gleiche Person. Ich hatte also nicht wirklich erwartet, dass es Probleme ergeben sollte.

- Hattest du einen Unterschied zwischen der Zusammenarbeit mit deutschen Studenten und niederländischen Studenten bemerkt?
Ich habe nicht wirklich in Deutschland studiert.
- Gab es Probleme mit der Zusammenarbeit mit niederländischen Studenten?
Nein, das war echt ganz in Ordnung. Es hilft natürlich nicht, wenn man sich dann ausdrücken will und wenn man dann die verkehrte Wörter verwendet. Es gibt aber mehr witzige Situationen als schlechte oder Missverständnisse. Ich habe auch zu jeder gesagt, dass sie kein Englisch mit mir sprechen sollten, sondern Niederländisch, sonst lerne ich es gar nicht. Wenn ich etwas echt nicht weiß, dann werde ich es fragen. Alle waren sehr verständnisvoll und nach ein paar Monate ging das ganz gut.
- Wie einfach war es in Kontakt mit den niederländischen Studenten zu kommen?
Ja, aber es ist etwas, was man selber machen muss. Man kann nicht erwarten, dass Leute auf einem zugehen. Es gibt Leute die dich unterstützen, aber man muss es vor allem selber machen. Ein Kollege von mir, auch ein Deutscher, hat jetzt ein großes deutsches Akzent, weil er die erste 6-8 Monate einfach nicht fand, dass sein Wortschatz groß genug war und er wollte sich nicht blamieren eigentlich. Dadurch hat er sich ein bisschen isoliert am Anfang und jetzt hat er ein großes Akzent. Das ist schon schade, weil er hat ein großer Wortschatz und sein Holländisch ist korrekt, aber man hört es einfach und bei mir hört man das mittlerweile nicht mehr.

Im folgende werde ich einige Themen nennen. Könntest du dann umschreiben wie Deutschen das machen und wie Niederländern das machen?

Diskussionen und Entscheidungen:

- Wie verhält man sich in einer Diskussion? (Viele Argumenten, viele Beispiele, emotional??)
Das kann ich eigentlich nur vergleichen mit meiner Schulzeit und da ist es natürlich ein anderes intellektuelles Niveau. Es kommt auch darauf an wer in einer Gruppe sitzt. Man hat natürlich die Spaßvögel, dann bringt es auch nichts. Dann bekam man zwar eine Diskussion führen oder Entscheidungen treffen, aber dann ist es sehr locker. Aber manche Leute sind auch wieder sehr streng oder wollen echt ein Ergebnis haben.
Manchmal gibt es auch Leute, die so trocken oder schroff sein können und dann denke ich oft ,muss das jetzt so offiziell oder to the point. Man kann ruhig ein bisschen Lächeln zwischendurch.
In allgemeinem ist es eine gesunde Mischung aus Gelassenheit und Entscheidungskraft. Aber es gibt auch Leute, die sehr tatkräftig sind. Wenn man die in einer Gruppe zusammenbringt, dann kann man auch richtig viel erreichen. Vor allem in Kommissionen etc. neben das Studium. Das gibt es in Deutschland überhaupt nicht.

In Deutschland gibt es viele Traditionelle Vereine, also schlagende Männervereinigungen. Also sehr viele alte Traditionen. Man hat nicht so viele Studentenvereinigungen. Man hat ein Studentenorchester oder Orchester und vielleicht ein paar Gruppen, die viel organisieren. Aber so weit ich weiß, gibt es nicht eine große Tradition, dass jedes Studium seine eigene Vereinigung hat, wie dass in den Niederlanden (vor allem bei Tiermedizin) ist. Es gibt in Deutschland ein paar Studenten die aktiv sind im Studium, aber nicht so übergreifend. In NL ist jeder der Tiermedizin studiert in der Tiermedizinischen Vereinigung. In Tiermedizin gibt es auch noch sehr viel verschiedenen Richtungen und Vereinigungen. Die Holländer haben sehr viel Tatkraft. Es ist hier auch normal um das alles so zu machen und deswegen geschieht es auch. Das ist in Deutschland überhaupt nicht so.

- Wird in Diskussionen bis zum äußersten gegangen um jemanden zu überzeugen? (Oder Kompromiss?)
Das hängt wieder von der Person ab. Manche Leute möchten wirklich ihre Meinung durchsetzen. Ich glaube, dass im Allgemeinen sind die Leute auch nicht scheu dafür ihre Meinung echt zu repräsentieren. Als sie echt meinen, dass sie Recht haben, dann werden auch die Argumenten schon ausgenützt. Es ist mir nur 2 oder 3 mal passiert, dass Leute mit Argumenten echt die andere Leute angreifen. Auf eine etwas unschöne Art ihr Argument verteidigen wollen. Aber sonst probiert man es ‚gezellig‘ zu halten. Das lockert die Sphäre auch ein bisschen. Es ist nicht wirklich, dass man voll Enthusiasmus oder voll Überzeugung dahin geht, aber wenn das passieren muss und jemanden tut das nicht, dann kriegt er das schon zu hören.
Ich glaube nicht, dass das in Deutschland anders ist. Es hängt auch von der Situation ab.
- Wie wird eine Entscheidung getroffen? (Kompromiss, zuerst lange Diskussion)
- Werden Entscheidungen immer behalten?
Meistens schon. Außer wenn man abspricht ‚du machst diesen Teil und du diesen Teil‘ und wenn jemanden das nicht macht, dann ist das Schade und kriegt er das auch zu hören. Normalerweise sind die Leute relativ konsequent.

Kommunikationsstil:

- Wie sieht die Begründung während Diskussionen aus? (Oberflächlich, viele Beispiele und Fakten)
Das ist auch wieder abhängig von der Person glaube ich. Leute die wissen, wie man bei einer Diskussion unterbaut und viele Argumenten haben: das hängt wirklich von der Person ab. Manchmal hat man dann auf einmal keine Munition mehr um seiner Meinung zu verteidigen und dann haben die andere Leute vielleicht noch ganz viele Argumenten. Im Allgemeinen ist es nicht so, dass Leute mit Argumenten überrumpelt werden. Man kriegt schon die Zeit um sich zu verteidigen und seine Meinung zu verteidigen. Ich glaube nicht, dass es da eine Sorte von Argumentationen gibt.

Pünktlichkeit und Beziehung:

- Wie wichtig ist es, dass man eine Termin behaltet? (oder absagt/verschiebt)
Eine Termin ist relativ wichtig. Es passiert immer wieder, dass Leute sich verschlafen haben. Es ist aber weniger genau, wie in Deutschland. Im ersten Jahr hat man immer über die Deutsche Pünktlichkeit gesprochen. Als wir um 7 bei jemandem abgesprochen hatten, dann war ich auch um 7 für die Tür. Das ist aber auch eine Frage, wie es in einem Land normal ist. In der Schweiz ist es noch schlimmer. Nach 10 Minuten gehen die Leute da weg. In Holland ist das viel kulanter, weniger genau. Aber wenn man in Unterricht zu spät kommt, kann es sein, dass du nicht eingelassen wirst.

Ab hier wieder normale Fragen:

- Hattest du das Gefühl, dass die niederländische Studenten es ein Problem fanden, dass du Deutscher bist? Oder haben sie sich schon schnell freundschaftlich verhalten?
Nein. Das einzige was ich gehört habe, ist dass ich einfach ‚der Deutsche‘ war. Dadurch dass sie mich akzeptiert haben und mein Best getan habe um die Sprache schnell zu beherrschen, war es einfacher. Ich habe auch alle Prüfungen gleich auf Niederländisch geschrieben. Dann kriegt man sehr viel Bewunderung van den Leuten und dann wird man auch schneller akzeptiert. Witzig ist, dass das letzte Jahr die Leute die mich schon seit dem ersten Jahr kennen, vergessen dass ich Deutscher bin. In dem Sinne wird man sehr schnell akzeptiert, wenn man sein Best dazu tut. Machst du das nicht, dann ist es auch schwieriger einen sozialen Kreis auf zu bauen.
Sie haben sich auch schnell freundschaftlich verhalten. Man merkt schon, dass im ersten Jahr sich schon Freundesgruppen formen und da ist man nicht drinnen. Das ist schade, weil man hat mit manchen Leute ziemlich viel Kontakt, aber dann gehört man doch nicht zu diesen Freundesgruppen. Da muss man sich über hinsetzen und selber eine Gruppe aufrichten oder zumindest nicht sein Bestes tun kann um eine schöne Zeit zu haben. Man muss sein Bestes tun engagiert zu sein im sozialen Leben. Das sozialen Leben steht sehr

sehr groß bei holländischen Studenten. Wenn man frei hat, wird das wirklich gefeiert oder man trinkt etwas mit Freunden. Aber wenn es sein muss, wird natürlich auch gelernt.

Glaubst du, dass das in Deutschland anders ist?

Ich glaube, dass in Holland die Tradition der extra curriculare Aktivitäten sehr viel größer ist: Kommissionen oder Vereinigungen. Das wird sehr aktiv betrieben in Holland. Ich glaube in Deutschland geht man schon aus, aber es ist nicht wirklich eine Tradition, dass man wirklich viel organisiert nach die Schule. Die extra curriculare Aktivitäten sind in NL sehr unterschiedlich und auch mehr organisatorisch.

Ich glaube auf jeden Fall, dass Holländer international gesehen ein guter Ruf haben. Ich nehme an, weil die meisten sehr engagiert und intelligent sind und können gut Englisch. Ich glaube auch, dass es auf ein CV auch für andere Länder sehr gut aussieht, wenn man in einer Kommission oder einem Vorstand eines Vereins gesessen hat. Man lernt natürlich auch was etwas dazu, wenn man so etwas macht. Es hilft auf jeden Fall, weil man dann sieht, dass du organisatorische Dingen gemacht hast.

- Hat das Bild, das du von den Niederlanden hattest, sich geändert, während der Zeit in den Niederlanden?
Wenig. Am Anfang ist man sehr überrumpelt. Man kommt in einem total anderen Land, andere Leute, andere Sprache, andere Gewohnheiten. Ich glaube, dass die Leute sehr offen sind und das ist auf jeden Fall auch geblieben. Das war auch eine der größte Faktoren um in Holland zu bleiben. Man fühlt sich willkommen und man wird mit offenen Armen empfangen.
Ich habe bemerkt, dass Holland schon relativ korporal ist. Vor allem die Studentenstädte. Dann frage ich mich manchmal, wieso die Studenten sich so aufblasen müssen. Im allgemeinen ist es hier so, dass es mehr auf Imago geht als in Deutschland. Nicht unbedingt auf eine schlechte Weise, aber der Maßstab liegt ein bisschen höher. Man sollte anständig sein.
- Was ist für dich das größte Unterschied zwischen Deutschland und den Niederlanden?
Zwischen den zwei Ländern ist für mich das größte Unterschied, dass es in Studien mit Professoren und Dozenten, aber auch in allgemeinem Umgang, eine total andere Hierarchie gibt. In Deutschland ist viel mehr mit Sie, Herr Professor, Dokter etc. Hier ist bei vielen Leuten, dass man sich gleich mit der Vornahme anspricht. Der Umgang ist hier sehr ‚normal‘ und sehr sozial und ich glaube, dass ist vor allem für das Studium sehr unterstützend. Man hat nicht einen enormen Kluft zwischen Dozent und Student. Sie sind wirklich interessiert und wollen auch wirklich helfen. Das ist in vielen Ländern anders. Man fühlt sich in NL mehr auf einem Niveau mit den Dozenten und diese sagen auch immer ‚wenn ihr Fragen habt, dann frag es auch bitte, weil wir sind hier um zu helfen‘. Wenn du in Deutschland der einzige bist, der es nicht verstanden hat, dann musst du es mit den anderen Studenten aussuchen und der Dozent wird sich da nicht mit beschäftigen. Wenn du echt mit dem Dozent sprechen möchtest, dann solltest du beim Sekretariat eine Termin planen. Das ist mir gleich aufgefallen. Es gibt ein erfrischendes Gefühl beim Studium.
Darüber hinaus ist das nicht nur beim Studium, aber auch mit anderen Leuten. Der Umgang ist weniger formell. Ich glaube, dass es eine sehr gute Sache ist, dass man nicht diesen Kluft hat. Die Kehrseite davon ist, dass wenn man Arzt oder Tierarzt ist, dann finden die Leute das nicht so wichtig. Man bekommt dann nicht das Respekt, dass man bekommen sollte. Das ist schade. Vielleicht, dass dann das ‚korporale‘ eine Kompensation ist, vielleicht unterbewusst, um angesehen zu werden wer man ist.
Während des Studiums hat diesen informellen Umgang sicher Vorteile. Mit anderen Leuten hat es auch sicher seine Vorteile, weil man schneller eine persönliche Beziehung aufbauen kann mit Arbeitskollegen oder Chef. An der anderen Seite ist es auch sehr schwer, weil wenn man jetzt ein Vorstellungsgespräch hat, dann ist es auf einmal sehr unnatürlich um Leuten mit ihren Nachname anzusprechen, weil man es nicht gewöhnt ist. Ich selber spreche Leute immer mit ‚U‘ an bis sie sagen, dass ich du sagen kann. Dann ist die Grenze zu mindestens deutlich. Bei manche Holländer ist es, dass sie gleich duzten. Auch die Leuten die in Hierarchie höher sind.
Das ist auch wieder das ‚gewoon‘ tun und ‚gezellig‘. Das ist eine große Faktor in Holland. Es hat eine große plus, aber auch manchmal auf eine heftige Weise auch seine Kehrseite.

Interview Student 2

- Wie alt bist du?
24
- Was studierst du?
Soziologie mit dem Nebenfach Betriebswirtschaftslehre, in Utrecht ohne Nebenfach.
- Wie lange bist du schon in den Niederlanden?
3 Wochen. Ich bleibe 5 Monate.
- Hast du auch in Deutschland studiert?
Ich habe drei Semestern in Deutschland studiert.

Vorher:

- Warum hast du angefangen in den Niederlanden zu studieren?
Ich wollte einen Austausch machen. Ich studiere hier nur ein halbes Jahr. Ich habe mich für die Niederlanden entschieden, weil ich nur Englisch kann und ich wollte in Europa bleiben. Dann fallen schon viele Ländern weg, weil wenn man in Italien, Spanien etc. studieren möchte, dann muss man die Sprache sprechen. Dann blieben die Skandinavische Länder und die Niederlanden übrig. Die Skandinavische Länder hatten keine tollen Austauschen. Ich habe die Erfahrungsberichten von Studenten in Utrecht gelesen und dann habe ich mich für die Niederlanden entschieden.
- Was wüsstest du schon von den Niederlanden? Was war dein Bild von Niederländern?
Ich war noch nie hier. Ich weiß viel über Fußball, also ich kenne viele Holländische Fußballspielern. Ich weiß, dass Holländer überall mit dem Fahrrad hinfahren, dass es gute Käse gibt, dass Holland ein Königshaus hat, dass es am Meer liegt. Ich glaube, dass es kulturell eigentlich ziemlich gleich ist wie Deutschland. Ich glaube, dass es für mich grundsätzlich nicht anders ist.
Ich dachte, dass Niederländern offener sind als Deutschen, aber kulturell sind wir ziemlich ähnlich und ich glaube, dass wir ziemlich gleich sind. Es stimmt wirklich, dass Holländer offener sind. Einfach weil man hier keine Sprachbarriere hat. Bei uns kann man nicht davon ausgehen, dass jeder Englisch spricht oder überhaupt versteht. Das ist in den Niederlanden schon der Fall und deswegen kommen allen offener vor. Man kann einfach dahin gehen und die ansprechen. Jeder kann dich eine Antwort geben, weil sie dich verstehen. Also diese Meinung hat sich auch wirklich bestätigt.
Bei Deutsche muss man erst auf jemandem zugehen und dann besser die Sprache sprechen, sonst kommst du nicht in Kontakt.
- Was war dein Bild von niederländischen Studenten?
Das gleiche als von Niederländern im allgemeinen.

Allgemein:

- Hattest du Schwierigkeiten während deines Studiums in den Niederlanden erwartet? Welche?
Ja, ich habe Probleme mit Englisch und das ist auch eine Schwierigkeit, die ich erwartet hatte und die sich auch ein bisschen bestätigt hat. Ich habe Probleme mit mich auszudrücken und mit Schreiben.
- Hattest du ein Unterschied zwischen der Zusammenarbeit mit deutschen Studenten und niederländischen Studenten bemerkt?
Nein. Ich glaube von der Arbeitsweise her studieren Deutsche und Niederländern gleich. Ich bin hier jetzt nur drei Wochen, aber ich habe schon mit welchen ein Forschungsprojekt und die haben die gleiche Arbeitsweise.
Wird in Deutschland überhaupt oft zusammengearbeitet oder sollte man es vor allem alleine machen?
Das ist hier ein bisschen mehr. In beiden Kursen gibt es subgruppen und das hatte ich in Deutschland nicht so. Man hat schon manchmal subgruppen, aber dann nur kurz für ein Referat, aber nicht, dass man zusammen eine Abschlussarbeit machen muss.
- Gab es Problemen mit der Zusammenarbeit mit niederländischen Studenten?
Nein. Am Anfang waren sie schon ein bisschen skeptisch, weil wenn die keine Internationals in ihre Gruppe gehabt hätte, hätten sie es auf Holländisch machen können und jetzt, weil jetzt 2 Internationals in der Gruppe

sind, müssen sie es auf Englisch machen. Aber jetzt gibt es keine Probleme, weil sie es auch gut finden, dass sie es auf Englisch machen müssen. Ich fühle mich wohl und nicht aus gelassen.

- Wie einfach war es in Kontakt mit den niederländischen Studenten zu kommen?
Ja. Du muss den ersten Schritt machen und sie ansprechen und dann helfen sie dich auf jeden Fall. Wenn du wirklich Abends unterwegs bist, dann kannst du die ansprechen und jeder kann immer 3-4 Sätze Deutsche, die er stolz erzählt.
Sie sind auch schnell freundschaftlich, sie laden dich auch ein und sind interessiert.
- Hattest du dich viel bemühen müssen um dich an der Arbeitsweise der niederländischen Studenten anzupassen? Welche Unterschiede gab es hier?

Im folgende werde ich einige Themen nennen. Könntest du dann umschreiben wie Deutschen das machen und wie Niederländern das machen?

Diskussionen und Entscheidungen:

- Wie verhält man sich in einer Diskussion? (Viele Argumenten, viele Beispiele, emotional??)
(Deutschland) Meiner Meinung nach verhält man sich in einer Diskussion, in dem man nicht persönlich wird, sondern alles objektiv betrachtet und auch wirklich argumentiert und nicht der andere nur angreift. Man muss wirklich Argumenten bringen und nicht nur sagen, dass alles was der andere sagt falsch ist. Auf diese Weise kann man am Ende auch wirklich sagen wer mehr recht hat.
- Wird in Diskussionen bis zum äußersten gegangen um jemanden zu überzeugen? (Oder Kompromiss?)
Hängt davon ab. Ich würde sagen der typische Deutsche möchte am Ende der Diskussion recht haben. Wenn man eine Diskussion beginnt, möchte man am Schluss recht haben. Der typische Deutsche ist zufrieden, wenn er eine Diskussion geführt hat und recht hat. Man muss ihm schon gut davon überzeugen, wenn er unrecht hat. Wenn ich meine Meinung habe und mich dann bis zum Kompromiss bringen, dauert schon eine Weile. Nicht wie hier, dass man fragt, was der andere davon hält und dann gleich eine Lösung sucht.
- Werden Entscheidungen immer behalten?
Wenn die Entscheidung gut war, dann sage ich auch, dass es gut war und dass wir es so machen können. Wenn die Entscheidung nicht gut war, dann will ich, dass man das nochmal überdenkt.

Kommunikationsstil:

- Wie sieht die Begründung während Diskussionen aus? (Oberflächlich, viele Beispiele und Fakten)
Ich bringe immer Beispiele, weil oft versteht man es besser, wenn du es mit Beispiele bringst. Dann hat man auch gleich ein Bild im Kopf. Wie man es hier macht, kann ich nicht so gut sagen.

Pünktlichkeit und Beziehung:

- Wie wichtig ist es, dass man eine Termin behaltet? (oder absagt/verschiebt)
Für mich sehr wichtig. Ich schätze Pünktlichkeit, ich versuche immer Pünktlich zu sein. Deswegen mache ich auch eine Termin aus. Fünf Minuten ist kein Problem, aber wenn man immer eine halbe Stunde später ist, dann finde ich das ein Problem.
Hier in den Niederlanden sind die Menschen nicht so Pünktlich. Nicht sehr schlimm. In der Arbeitsgruppe haben sie öfter gesagt, dass sie 10 Minuten später sind, weil sie noch etwas zu tun hatten. Das finde ich dann nicht sehr schlimm, weil sie eine Nachricht schicken. Aber ich muss sagen, dass in der Vorlesung kommen vielen noch ein nachdem schon begonnen hat. Welche kamen auch noch 15 Minuten später.

Ab hier wieder normale Fragen:

- Hattest du das Gefühl, dass die niederländische Studenten es ein Problem fanden, dass du Deutscher bist? Oder haben sie sich schon schnell freundschaftlich verhalten?

Man sagt schon immer, dass die Deutschen die unbeliebtesten in Europa wären, aber das ist wirklich immer ein Witz. Grundsätzlich mögen die Deutschen die Holländer schon und andersrum glaube ich auch.

- Sind dich Unterschiede zwischen der Kommunikationsweise von niederländischen Studenten und von Deutschen aufgefallen? Sind Niederländer schneller persönlicher/freundschaftlicher?
Mit Deutschen spreche ich natürlich Deutsch, also geht das möglich schneller und persönlicher. Wenn du im Ausland bist und dann jemanden triffst, der die gleiche Nationalität hat, dann ist das gleich etwas, was dich verbindet. Deswegen wird es mit Deutschen hier gleich persönlich und freundschaftlich. Wenn man Holländer 2-3 mal trifft, dann ist es schon auch freundschaftlich, aber nicht auch gleich persönlich. Aber ich glaube, dass das auch ein bisschen die Sprachbarriere ist.
- Hat das Bild, das du von den Niederlanden hattest, sich geändert, während der Zeit in den Niederlanden?
Nein. Ich habe ein positives Bild, dass alle sehr offen sind und dass hat sich auch bestätigt. Ich finde, dass wir grundsätzlich nicht so verschieden sind.
- Was ist für dich der größte Unterschied zwischen Deutschland und den Niederlanden?
Es ist mir nicht wirklich etwas aufgefallen, wo ich sagen würde, dass es komplett anders ist.
- Hatte es schwierige Situationen gegeben?
Nein, man kann wirklich alles fragen und die Leute helfen dir immer.
Mit Erasmus ist alles sehr gut organisiert. Du kommst hierher, kriegst deine ganzen Termine und deswegen hat man da gar keine Schwierigkeiten.

Interview Student 3

- Wie alt bist du?
20
- Was studierst du?
Psychologie
- Wie lange bist du schon in den Niederlanden?
6 Monate
- Hast du auch in Deutschland studiert?
nein

Vorher:

- Warum hast du angefangen in den Niederlanden zu studieren?
Ich wollte unbedingt Psychologie studieren und es ist sehr schwierig in Deutschland ein Platz zu kriegen. Dann habe ich überlegt ob ich etwas anders in Deutschland studieren soll oder ob ich nach den Niederlanden gehen würde oder nach „Osterreich. Ich hatte aber Freundinnen, die ein Jahr vor mir nach Holland gegangen sind, nach Maastricht sind ganz viele gegangen, und die haben mir positiven Sachen erzählt und dann wollte ich das auch mal ausprobieren.
- Was wüsstest du schon von den Niederlanden? Was war dein Bild von Niederländern?
Ich hatte eigentlich sehr gemischte Bildern von den Niederlanden und niederländischen Menschen. Teilweise sehr sehr offen und interessiert an Menschen, die aus anderen Ländern kommen. Sie sind ganz freundlich, aber oft haben sie auch Vorurteile. Unter anderen haben sie gesagt, dass das Schulsystem in Deutschland total schlecht ist und das man dann auch verstehen kann warum man nach Holland kommt. Auch habe ich gehört , dass wir in Deutschland uns nicht an die Gesellschaft anpassen würden.
- Was war dein Bild von niederländischen Studenten?
Stimmt das?
Ich habe gedachtet, dass es nicht so große Unterschiede zwischen deutsche und niederländischen Studenten sind.

Allgemein:

- Hattest du Schwierigkeiten während deines Studiums in den Niederlanden erwartet? Welche?
Ja, ich dachte, dass es ein Problem wird mit der Sprache. Ich dachte, dass es leichter sein würde als das es letztendlich geworden ist. Eigentlich ist es kein wahnsinniges großes Unterschied zwischen Holländischer und deutscher Sprache, aber es ist doch was schwieriger geworden, weil man trotzdem einzeln Vokabeln neu lernen muss. Das Verstehen ist natürlich immer viel leichter und dann merkt man auch, dass es das Deutsche ,ähnel, aber dann selber darauf zu kommen ist doch schwieriger.
Ich dachte, dass ich die Sprache schneller lernen würde und dann nicht mehr Schwierigkeiten mit den Holländern gut in Kontakt zu kommen. Aber dass ist doch etwas schwieriger geworden. Ich merke, dass viele Leute Vorurteile haben über mich und dann ist es sehr schwierig eine Freundschaft schnell auf zu bauen. Ich empfinde, dass man nicht so sein kann, wie man ist, wenn man eine Sprache nicht wirklich sprechen kann. Das ist ein Problem, womit ich nicht wirklich gerechnet habe, dass die Sprache soviel ausmacht um sich selber gut beschreiben zu können.
- Hattest du ein Unterschied zwischen der Zusammenarbeit mit deutschen Studenten und niederländischen Studenten bemerkt?
Ich merke, dass die niederländischen Studenten viel motivierter und arrangierter sind. Ich glaube, dass das auch an den System liegt, dass es viel strenger ist als in Deutschland. Hier ist viel mehr Engagement. In Deutschland ist alles ein bisschen mehr entspannter und hier sind alle super interessiert in dem Studium und stehen da total hinter.
- Gab es Problemen mit der Zusammenarbeit mit niederländischen Studenten?
Teilweise schon, weil die meistens sehr engagiert sind und auch gerne gute Noten haben möchten und dann ist es etwas schwieriger um mit mir zu arbeiten, weil man mit mir dann eher eine etwas schlechtere Note

bekommen wird, weil ich die Sprache noch nicht so gut kann. Ich merke, dass Leute nett sind zu mir, aber dass sie schon lieber unter einander arbeiten wollen, weil das einfacher für sie ist.

- Wie einfach war es in Kontakt mit den niederländischen Studenten zu kommen?
Das ist viel schwieriger als ich gedacht hatte. Z.B. wenn wir Gruppen bilden sollen, dann bleibe ich oft übrig und das habe ich auch von anderen deutschen Freundinnen gehört. Die Niederländern setzen sich zusammen und dann bleibe ich übrig.
- Hattest du dich viel bemühen müssen um dich an der Arbeitsweise der niederländischen Studenten anzupassen? Welche Unterschiede gab es hier?
Ja, sehr. Ich finde es sehr viel Arbeit. Das ist in Deutschland nicht so extrem. Das ist auch so, weil es hier in Blöcken ist und in Deutschland in Semestern. In Deutschland hat man alle 6 Monate Prüfungen und hier alle 8 Wochen. Man muss eigentlich ständig dran bleiben und man kann sich auch nicht wirklich erlauben krank zu werden.

Im folgende werde ich einige Themen nennen. Könntest du dann umschreiben wie Deutschen das machen und wie Niederländern das machen?

Diskussionen und Entscheidungen:

- Wie verhält man sich in einer Diskussion? (Viele Argumenten, viele Beispiele, emotional??)
Bei mir auf der Schule war es so, dass es immer weniger Leute gab, die sich wirklich reingehangen haben. Die meisten war es irgendwie ein bisschen egal und nicht so sehr interessiert der anderen von ihren Meinung zu überzeugen. Jeder sagt sein Argument. Und hier ist es so, dass alle kräftig argumentieren. Das geht emotionaler als in Deutschland.
- Wird in Diskussionen bis zum äußersten gegangen um jemanden zu überzeugen? (Oder Kompromiss?)
Ja in NL schon. Es hängt natürlich auch von der Persönlichkeit ab.
- Werden Entscheidungen immer behalten?
Ja. Ich glaube, dass das in Deutschland und NL gleich ist.

Kommunikationsstil:

- Wie sieht die Begründung während Diskussionen aus? (Oberflächlich, viele Beispiele und Fakten)
Oberflächlich empfinde ich das nicht, schon mit Beispielen aber nicht das man wirklich noch die Quellen von den Beispielen weiß. Bei mir kommt es sehr auf das Thema an, wie sehr es mich interessiert, wie gerne ich das mitteilen möchte, was ich darüber denke.

Pünktlichkeit und Beziehung:

- Wie wichtig ist es, dass man eine Termin behaltet? (oder absagt/verschiebt)
Da ist schon ein Unterschied zwischen Deutschland und den Niederlanden zu sehen. Ich glaube, dass es hier nicht so wahnsinnig wichtig ist. Ich war mal verabredet und kam dann eine Viertel Stunde zu spät und habe dann aber eine Nachricht geschrieben, dass ich zu spät kommen würde und dann haben sich allen total gewundert, dass ich das gesagt habe. Sie haben zu mir gesagt, dass es in den Niederlanden nicht schlimm ist, wenn man eine viertel Stunde zu spät kommt. In Deutschland sagt man, wenn man fünf Minuten zu spät kommt auch bescheid. Deutschland ist hier relativ akkurat, Pünktlichkeit und Termine sind hier sehr wichtig.

Ab hier wieder normale Fragen:

- Hattest du das Gefühl, dass die niederländische Studenten es ein Problem fanden, dass du Deutscher bist? Oder haben sie sich schon schnell freundschaftlich verhalten?
Das ist wieder sehr unterschiedlich. Manche waren sehr offen und interessiert und anderen dann wiederum da habe ich wieder Vorurteile bemerkt. Und wenn die mich ausfragen, wieso ich hierhin gekommen bin und was das jetzt soll, weiß ich nicht ob das Interesse ist oder ein Angriff.

- Sind Niederländern schnell freundschaftlich?
Ich fand es hier jetzt sehr schwierig bisher, weil fast alle aus meine Werkgruppe noch bei ihren Eltern wohnen. Am Wochenende bleiben sie zuhause und hängen noch immer in ihren alten Kreisen und deswegen sind sie nicht so offen und einfach kennen zu lernen.
- Hat das Bild, das du von den Niederlanden hattest, sich geändert, während der Zeit in den Niederlanden?
Ich hatte diese Vorurteile, die man manchmal gesagt hatte nicht so stark erwartet und auch nicht das sie mich persönlich ins Gesicht sagen. Das fand ich teilweise auch extrem. Ich hatte auch erwartet , dass es leichter sein werde mit denen Freundschaften zu bauen.

Ich finde, dass es in den Niederlanden nicht so viele Vokabeln gibt wie in Deutschland und in Deutschland ist es dadurch irgendwie einfacher sich entscheiden zu können zu welcher Gruppe man gehören möchte. Natürlich nicht nur wegen der Sprache, aber es gibt irgendwie mehr Vokabeln und dann kann man sich der Gruppe, die diese Vokabeln benutzen, eingliedern. Hier ist es einfach so, dass alle ähnliche Worte sagen und ich sehe dann nicht so die große Unterschiede zwischen denen und dann weiß ich nicht zu welchem Gruppe ich mich einordnen würde.

- Was ist für dich das größte Unterschied zwischen Deutschland und den Niederlanden?
Das Engagement in der Schule/Uni. Es wird sehr viel Leistung erfordert. Alle Niederländer kommen hiermit auch gut zurecht und ich und meine deutsche Freunden denken immer , oh, wie schaffen wir das? Und sind total gestresst. Für die Niederländer ist das in Ordnung. Vielleicht haben die besseres Zeitmanagement oder arrangierter. Vielleicht habt ihr das in der Schule auch besser gelernt.
- Macht man in Deutschland auch noch Sachen neben das Studium?
Studentenvereinigung ist in Deutschland ganz anders als in NL. In Deutschland wird das super schlecht angesehen. Das ist echt nur um Party zu machen. In den Niederlanden ist das nicht schlecht angesehen und gibt es viele Vereinigungen. Hier ist es auch keine bestimmte Art Menschen, aber eher gemischt.

Interview Student 4

- Wie alt bist du?
24
- Was studierst du?
Computer Sciences, Informatik
- Wie lange bist du schon in den Niederlanden?
25 Tage, Ich bleibe 5 Monate
- Hast du auch in Deutschland studiert?
Ja, ich habe mein Bachelor in Deutschland in Berlin gemacht.

Vorher:

- Warum hast du angefangen in den Niederlanden zu studieren?
Die Kurse waren hier ansprechend, deswegen bin ich hierher gekommen. Ich wollte Erasmus machen. Man konnte nach Süd-Europa gehen, aber da kannte man die Sprache nicht. Ich wollte gerne nach eine gute Uni, die auch gut gerankt ist und glaube, dass das eher hier ist. Schweiz hätte noch gegangen, aber da hatte ich Angst, dass ich die nicht verstehe.
- Was wüsstest du schon von den Niederlanden? Was war dein Bild von Niederländern?
Von Utrecht wusste ich gar nichts.
- Was war dein Bild von niederländischen Studenten?
Ich habe in Kopenhagen, das erste Semester mit einer Holländer zusammen gewohnt und noch ein Paar andere Niederländern. Wir hatten relativ viel mit einander zu tun, aber die waren so wie wir. Es gab nicht wirklich Unterschiede.

Allgemein:

- Hattest du Schwierigkeiten während deines Studiums in den Niederlanden erwartet? Welche?
Jein. Was ich vorher wusste, was anders sein würde ist die Participation, die hier zählt. Da habe ich gedacht, dass die auch kontrollieren ob man da ist, dass der Dozent wahrscheinlich kleinere Gruppen hat, dass der Dozent wahrscheinlich weiß, wie ich heiße. Ich muss also wirklich zuhören und etwas sagen. Von dem, was ich vorher wusste von Prüfungsleistungen und so was, wäre es sehr anders als in Deutschland. Da haben wir immer nur eine schriftliche Klausur geschrieben und wenig Projekte und keine mündliche Prüfungen. In Kopenhagen war es relativ ähnlich, wie hier. Also war ich schon relativ gut vorbereitet.
- Hattest du ein Unterschied zwischen der Zusammenarbeit mit deutschen Studenten und niederländischen Studenten bemerkt?
Schwer zu sagen, weil ich habe jetzt zwei Kursen, aber in einem sind genug Internationals, die dann miteinander alles machen und in dem anderen bin ich glaube ich der einzige und da hatten wir einen kennenlernen Introdution für alle die neu waren. Ich habe also mit den anderen neuen Leute ein bisschen zu tun, aber mit den anderen fast nicht. Die anderen sprechen auch immer Holländisch mit einander. Ich habe hier nicht wirklich Unterschiede bemerkt. Vielleicht liegt das auch daran, dass es Informatik ist und es geht in einem Kurs Großteils darum, dass wir etwas programmieren. Das heißt, jeder setzt sich da hin und jeder probiert verschiedene Sachen. Man muss Sachen eigentlich nicht groß ausdiskutieren.
- Gab es Problemen mit der Zusammenarbeit mit niederländischen Studenten?
Eigentlich nicht. Es war auch nur für das erste Projekt und das lief soweit gut. Wir haben gesagt, was jeder vorbereiten sollte und dann haben wir das zusammengetragen. Das hat gut funktioniert.
- Wie einfach war es in Kontakt mit den niederländischen Studenten zu kommen?
Schwerer als in Kopenhagen. Hier sprechen sie untereinander mehr Niederländisch glaube ich. Auch wenn es einer gibt, der kein Niederländisch spricht. In Dänemark wechseln die gleich nach Englisch von sich aus. Das ist kein Kritik an den Niederlanden, aber es ist ein Unterschied.
Es hat sich hier beschränkt auf die Leute, die ich auf den Introdution oder mit Erasmus kennengelernt hatte. Wir sind Großteils mit Erasmusleuten unterwegs.
- Hattest du dich viel bemühen müssen um dich an der Arbeitsweise der niederländischen Studenten anzupassen?

Nein. Diese viele Assignments und Projekte zwischendurch und am Ende eine Klausur, das hatte ich in Deutschland nicht. Da konnte man die erste Zeit in Prinzip nicht so viel tun. Das wäre eine Umstellung gewesen, aber weil ich jetzt in Kopenhagen studiere, ist das einfacher.

Im folgende werde ich einige Themen nennen. Könntest du dann umschreiben wie Deutschen das machen und wie Niederländern das machen?

Diskussionen und Entscheidungen:

- Wie verhält man sich in einer Diskussion? (Viele Argumenten, viele Beispiele, emotional??)
In den wenigen Fällen zu den ich was sagen kann, waren eigentlich alle gut vorbereitet. Wir waren uns auch relativ schnell einig.
- Wird in Diskussionen bis zum äußersten gegangen um jemanden zu überzeugen? (Oder Kompromiss?)
Ich glaube nicht, dass da jemanden bis zum äußersten gegangen wäre. Wir waren alle relativ höflich. Ich glaube, dass das in Deutschland auch so gelaufen wäre. Es kommt auch darauf an, welche Menschen da sind. Gerade wenn man sich noch nicht so gut kennt, sagt man nicht schnell, dass der andere unrecht hat.
- Wie wird eine Entscheidung getroffen? (Kompromiss, zuerst lange Diskussion)
Wiederum, weil man sich noch nicht so lange kennt, geht es eher Richtung Kompromiss. Einfach weil es anders Unangenehm für die Atmosphäre ist.
- Werden Entscheidungen immer behalten?
In unserem Fall, sind wir dabei geblieben. Vielleicht wenn wir Feedback kriegen, und jemanden sagt, dass es nicht gut ist, dass wir es dann ändert.

Kommunikationsstil:

- Wie sieht die Begründung während Diskussionen aus? (Oberflächlich, viele Beispiele und Fakten)
Viele Beispiele und Fakten. Auch gut argumentieren, warum etwas geht oder nicht geht.
- *Hattest du manchmal das Gefühl, dass die niederländischen Studenten oberflächlich bleiben, wenn sie etwas begründen sollen? Wie würdest du das selber machen?*

Pünktlichkeit und Beziehung:

- Wie wichtig ist es, dass man eine Termin behaltet? (oder absagt/verschiebt)
Ich habe nur gehört, dass man in den Niederlanden eigentlich Pünktlich ist und sonst auf jeden Fall absagt, wenn man nicht kann. Bei uns waren alle Pünktlich, aber dass ist vielleicht nicht repräsentativ. Die Leute mit denen ich mich hier verabrede, sind eigentlich alle Internationals. In der Introduction hat man eine Gruppe. Dann haben die Leiter der Gruppe, gesagt, dass jeder Pünktlich sein muss. Niederländisch 20:00, nicht Spanisches, Französisches etc.
Ich glaube, dass es nicht wirklich anders ist als in Deutschland. Vor allem wenn man sich für etwas offizielles trifft, ist man Pünktlich. Mit Freunden ist es etwas anders, dann sind fünf Minuten zu spät kein Problem.

Ab hier wieder normale Fragen:

- Hattest du das Gefühl, dass die niederländische Studenten es ein Problem fanden, dass du Deutscher bist?
Nein
Oder haben sie sich schon schnell freundschaftlich verhalten?
Ja
- Sind dich Unterschiede zwischen der Kommunikationsweise von niederländischen Studenten und von Deutschen aufgefallen? Sind Niederländer schneller persönlicher/freundschaftlicher?
Nein, aber da kann ich wieder wenig zu sagen, weil alles persönlich mit Internationals. Das mit Niederländern war alle mehr allgemeiner und ist auf eine große Ebene geblieben.

- Hat das Bild, das du von den Niederlanden hattest, sich geändert, während der Zeit in den Niederlanden?
Sprechen alle gut Englisch. Fahrrad fahren ist ein Kunst und man verwendet wirklich immer das Fahrrad. Sehr offen und freundliche Leuten
- Was ist für dich das größte Unterschied zwischen Deutschland und den Niederlanden?
Wichtige Leute, wie dein Chef, werden in Deutschland nie mit dem Fahrrad hinfahren. Wenn es mit dem Auto drei Mal länger dauern würde, dann werden sie noch immer mit dem Auto kommen.
Im Bezug auf das Studium, sind hier bedeutend kleinere Kursen. Auch hat mein hier eine persönlichere Beziehung zu den Dozenten. In Deutschland werden wir die niemals mit dem Vornahme ansprechen. Durch diese persönlichere Beziehung gibt es auch viel mehr Möglichkeiten zu Rückfragen.
Auch gibt es hier über den ganzen Semester verteilt mehr zu tun. Es gibt hier natürlich auch Blocks statt Semestern.

Interview Student 5

- Wie alt bist du?
24
- Was studierst du?
Computer Sciences
- Wie lange bist du schon in den Niederlanden?
3 Wochen, ich bleibe 5 Monate.
- Hast du auch in Deutschland studiert?
Ich habe 3 Jahre in Deutschland studiert.

Vorher:

- Warum hast du angefangen in den Niederlanden zu studieren?
Von der Universität aus in Kopenhagen, wo ich jetzt meine Master mache, kommt die Universität Utrecht als beste aus den Rankings. Auch war ich schon vor ein viertel Jahre in den Niederlanden und das hat mich gut gefallen und deswegen bin ich wieder hingekommen.
- Was wüsstest du schon von den Niederlanden? Was war dein Bild von Niederländern?
Sehr offen. Alle sprechen Englisch, man kommt immer zurecht. Also man hat in Prinzip keine Verständigungsprobleme. Ich finde auch, dass alles sehr unbürokratisch ist, man kann eigentlich alles einfach regeln. Ob man mit der Institution zu tun hat, mit der Uni oder dem Arbeitgeber. Alle sind sehr offen.

Allgemein:

- Hattest du Schwierigkeiten während deines Studiums in den Niederlanden erwartet? Welche?
Nein. Wir werden hier sehr an die Hand genommen mit dem Austauschprogramm, dadurch ist alles relativ einfach.
- Hattest du einen Unterschied zwischen der Zusammenarbeit mit deutschen Studenten und niederländischen Studenten bemerkt?
Nein. Was ich schon schwierig finde ist wenn eine Gruppe deutsche Studenten zusammen sind und einer spricht nicht Deutsch. Dann ist es schwierig trotzdem in Englisch zu reden. Ich habe so was auch bei benachbarten Studenten mit niederländischen Studenten gesehen.
Was war genau anders?
Wird in Deutschland überhaupt oft zusammengearbeitet oder sollte man es vor allem alleine machen?
Das ist schwer zu sagen, weil ich hier mein Masterstudium mache und in Deutschland mein Bachelor gemacht habe. Aber in Master arbeite ich mehr zusammen als ich in Deutschland in Bachelor gemacht habe.
- Gab es Probleme mit der Zusammenarbeit mit niederländischen Studenten?
Nein, alle waren immer sehr verletzlich. Mein Studium ist auf Englisch, also die Sprache ist kein Problem.
- Wie einfach war es in Kontakt mit den niederländischen Studenten zu kommen?
Ja. Es gibt hier viele ganz verschiedene Studentenorganisationen, wo ich glaube, dass da ganz viele Niederländer sind. Immer wenn ich reinkomme, wird Niederländisch gesprochen, aber auch die waren sehr offen und haben gesagt, kommt ruhig her und unterhaltet euch mit uns. Es gibt jede Woche Aktivitäten, die wir mit den Niederländern zusammen machen.
- Hattest du dich viel bemühen müssen um dich an der Arbeitsweise der niederländischen Studenten anzupassen? Welche Unterschiede gab es hier?
Es ist hier ein bisschen anders. Hier wird sehr viel schriftlich gemacht, finde ich. Wogegen da wo ich herkomme haben wir viele mündliche Prüfungen und Vorträge. Hier arbeitet man mehr zusammen an schriftlichen Projekten.

Im folgende werde ich einige Themen nennen. Könntest du dann umschreiben wie Deutschen das machen und wie Niederländern das machen?

Diskussionen und Entscheidungen:

- Wie verhält man sich in einer Diskussion? (Viele Argumenten, viele Beispiele, emotional??)
Das hängt ganz von Thema ab. Meistens wenn man in einer bestimmten Zeit etwas lösen muss, überlegt sich jeder zuerst für sich ob er für oder gegen etwas sprechen will. Und dann werden die Diskussionsrunden dann immer abgewogen und dann kommt man hoffentlich zum Ergebnis. Aber ich habe auch schon mitgemacht, dass man emotional geworden ist, wenn die zwei sich nicht verständigen könnten.
In den Niederlanden habe ich noch nicht tatsächlich diskutiert, also kann ich nicht sagen wie es hier ist.
- Wie wird eine Entscheidung getroffen? (Kompromiss, zuerst lange Diskussion)
Ich glaube, dass es ganz oft ein Kompromiss ist, wenn man sich über verschiedene Sachen nicht richtig einigen kann. Ein Kompromiss wird eigentlich immer gefunden.
- Werden Entscheidungen immer behalten?
Ich denke zum Ende einer Diskussionsrunde gibt es eine Entscheidung oder ein Kompromiss mit den dann alle zufrieden sind.

Kommunikationsstil:

- Wie sieht die Begründung während Diskussionen aus? (Oberflächlich, viele Beispiele und Fakten)
Meistens diskutiert man Dinge mit denen man sich schon beschäftigt hat. In Diskussionsrunden habe ich mich immer mit Leute unterhalten, die immer sehr viel darüber wissen, ansonsten würden sie nicht darüber sprechen. Aber das ist sowohl in Deutschland als in den Niederlanden.

Pünktlichkeit und Beziehung:

- Wie wichtig ist es dass man eine Termin behaltet? (oder absagt/verschiebt)
Ich finde das sehr wichtig. Ich habe aber auch gehört, dass in den Niederlanden jeder ein Terminbuch hat und irgendwie Dingen in voraus immer geplant hat. Das war für mich ein bisschen neu, weil ich meistens alles spontan mache. Wie z.B. wollen wir uns nachher treffen. Bei Niederländern ist das nicht so einfach, weil die dann sagen , ah nein, da habe ich nicht so viel Zeit und dann kann ich mich nicht voll konzentrieren.' Das ist aber auch gut, weil wenn es denn eine Termin gibt, dann haben sie auch wirklich Zeit und sind auch vorbereitet. Das ist in Deutschland anders oder nicht so ausgeprägt. Da ist man glaube ich mehr spontan. Die Niederländer sind hier etwas strikter.
In der Uni finde ich das auch. Auch was Anwesenheit in der Vorlesung angeht, sind sie sehr streng hier finde ich. Alle sind immer Pünktlich und es würde nicht so gern gesehen, dass man zu spät kommt. Genau so ist es dann auch mit den Arbeitsgruppen.

Ab hier wieder normale Fragen:

- Hattest du das Gefühl, dass die niederländische Studenten es ein Problem fanden, dass du Deutscher bist? Oder haben sie sich schon schnell freundschaftlich verhalten?
Nein. Sie haben sich schnell freundschaftlich verhalten.
Ich wohne z.B. mit noch mehr internationalen Studenten zusammen, aber in einem großen Wohnblock, wo viele Niederländischen Studenten wohnen und wir haben eigentlich immer Kontakt.
- Hat das Bild, das du von den Niederlanden hattest, sich geändert, während der Zeit in den Niederlanden?
Nein es hat sich bestätigt. Es war vorher sehr positiv und das ist es immer noch. Das einzige woran ich mich noch gewöhnen muss, ist das viele Fahrrad fahren.
- Was ist für dich das größte Unterschied zwischen Deutschland und den Niederlanden?
Die Offenheit gegenüber nicht Einwohnern. Die Niederländern, und die Studenten in besonders, weil die gut Englisch sprechen, sind wesentlich offener gegenüber Leute, die nicht aus den Niederlanden kommen oder kein Niederländisch sprechen. Das ist in Deutschland anders.
Ich kenne nicht-Deutschen, die in Deutschland studieren und die haben es schwieriger als ich um sich zurecht zu finden.

- Hattest du Probleme in der Kommunikation mit Niederländern erfahren?

Nein. Ich fange ein Gespräch meistens an mit , Entschuldigung, ich spreche kein Niederländisch“ und dann finden die das eigentlich „überhaupt kein Problem. Sowohl jung und alt. Ich finde das sehr beeindruckend. In Deutschland ist das nicht so. Unter junge Leuten schon, aber wenn man zum Amt gehen muss oder zum Arzt, dann ist das wirklich schwieriger.

Interview Student 6

- Wie alt bist du?
23
- Was studierst du?
Psychologie, 2. Jahr
- Wie lange bist du schon in den Niederlanden?
1,5 Jahre
- Hast du auch in Deutschland studiert?
Nein, ich habe nur in den Niederlanden studiert.

Vorher:

- Warum hast du angefangen in den Niederlanden zu studieren?
Weil ich so gerne Psychologie studieren wollte und das war in Deutschland nicht möglich, weil es da so wenig Plätze gibt für Psychologie und es ist sehr schwer da ein Platz zu bekommen.
- Was wüsstest du schon von den Niederlanden? Was war dein Bild von Niederländern?
Nein, ich wusste sehr wenig und erst wollte ich gar nicht so gerne hierhin kommen, weil ich so wenig wusste glaube ich. Als ich dann hier war, habe ich es erst richtig kennen gelernt.
Ich dachte schon, dass das Studieren in Holland viel Schulischer ist. Die Erwartung hatte ich schon.
Ist das auch so? Ich kann es leider nicht so gut mit Deutschland vergleichen, aber ich glaube, dass das vielleicht ein bisschen ist. Man muss mehr Aufgaben machen. In Deutschland ist es mehr, dass man viele Kurse gleichzeitig hat und dass man am Schluss einmal eine große Prüfung hat. In den Niederlanden hat man zwischendurch auch noch viele Aufgaben oder kleine Prüfungen.
- Was war dein Bild von niederländischen Studenten?
Nein. Nur dass Holländer der größte Menschen in der Welt sind.

Allgemein:

- Hattest du Schwierigkeiten während deines Studiums in den Niederlanden erwartet? Welche?
Ja. Ich hatte mich vorgenommen, dass ich alles bestehen wollte. Ich habe nicht gesagt, dass ich gute Noten haben wollte, weil ich dachte nicht, dass das möglich war.
Vorher habe ich eine Kurs Niederländisch gemacht. Diese hat 5 Woche gedauert.
Ich dachte vorher, dass es für Holländer vielleicht nervig ist, wenn eine Deutsche dabei ist, der die Sprache nicht so gut kann und dadurch nicht so gut mitarbeiten kann. Und vielleicht auch dadurch, dass ich Deutsch spreche, dass man unbewusst ein bisschen denkt, dass ich dumm bin, durch den Akzent einfach. Da hatte ich Angst vor, aber das ist eigentlich viel besser gegangen als ich dachte. Aber ich bin auch extra nach Utrecht gegangen, weil ich dachte, dass in der Grenzstädte mehr nervig ist, weil es da so viele Deutsche gibt. Und ich wollte extra nach Utrecht, weil ich gerne mit vielen Holländern arbeiten wollte.
- Hattest du ein Unterschied zwischen der Zusammenarbeit mit deutschen Studenten und niederländischen Studenten bemerkt?
Was war genau anders?
Ich habe bei mir selbst gemerkt, dass wenn man in eine Gruppe arbeiten sollte, das ich mich gerne auch wirklich mit den Leuten treffen wollte und das zusammen erarbeiten wollte und dass es hier mehr so war ‚lassen wir das einteilen. Du machst das und du machst das.‘ Vielleicht liegt das auch nur an mir. Es kann auch gut sein, dass andere Studenten, dass auch gerne so machen.
Manchmal ist es der Fall, dass ich sie schon erinnern muss, dass sie die Aufgaben auch machen. Ich bin gerne schnell fertig.
- Gab es Problemen mit der Zusammenarbeit mit niederländischen Studenten?
Nein, bei mir in der Gruppe noch nicht.
- Wie einfach war es in Kontakt mit den niederländischen Studenten zu kommen?
Im ersten Moment schon. Allen sind immer sehr offen und fragen warum ich ein Akzent habe. Das ist immer eine gute Aufhänger um anzufangen. Aber zum Beispiel von meiner Werkgruppe von ganz am Anfang, die

Leute sehe ich noch manchmal in der Uni und die sind auch alle befreundet, aber ich gehöre da nicht zu. Ich bin auch ein bisschen älter, also das kann auch eine Ursache sein.

Hattest du bemerkt, dass sie es schwierig fanden, dass du Deutsche bist? Nee, das war viel weniger als das ich erwartet hätte. Vor allem beim Suchen von Gruppen. Manchmal war es auch freiwillig mit wem man arbeiten möchte und dann dachte ich ‚ich werde bestimmt ausgeschlossen‘, aber das war gar nicht so. Auch wenn ich andere Leute frage ob sie noch mal gucken können, was ich schreibe und das war nie ein Problem. Ich musste schon selbst fragen ob sie es machen können, aber sie haben es immer gemacht.

- Hattest du dich viel bemühen müssen um dich an der Arbeitsweise der niederländischen Studenten anzupassen? Welche Unterschiede gab es hier?

Ja, aber ich war auf eine Walderschule in Deutschland, also ich bin das Ganze mit Noten nicht so gewöhnt. In einer Walderschule da bekommt man erst in letzten zwei Jahren erst Noten. Man lernt nicht etwas während die Noten, sondern aus Interesse. Ich glaube, dass die Erwartungen dann schon ganz anders sind.

Im folgende werde ich einige Themen nennen. Könntest du dann umschreiben wie Deutschen das machen und wie Niederländern das machen?

Diskussionen und Entscheidungen:

- Wie verhält man sich in einer Diskussion? (Viele Argumenten, viele Beispiele, emotional??)
Es geht mehr um Argumenten und um sehr viel Beweisen. Und auch mit viele Vorbildern.
Ich glaube, dass man in Deutschland eher zurückhaltender ist und sagt ‚ich glaube‘, dass es so ist und nicht ‚ich weiß‘.
Und ich habe das Gefühl, dass wir im Deutschen mehr Wörtern haben um uns ein bisschen genauer auszudrücken. Im Holländischen hat meine viele ‚Stopwoordjes‘ und die passen immer gut dazwischen und dann klinkt das direkt überzeugend, aber man sagt vielleicht ein bisschen weniger.

Hattest du Problemen in Diskussionen gehabt?

Ja, aber ich habe mich dann mehr angepasst, weil ich dachte ‚vielleicht verstehe ich das einfach nicht gut genug‘.

Beispiel: Es ging über Politik und ich bin relativ links und Freunde von mir sind mehr rechts. Und dann würde es auf eine Art witzige Art gesagt, dass man auf Seine eigene Rechten achten darf. Immer mit einem ironischen Ton und das habe ich nicht verstanden, weil ich das Thema nicht witzig finde. Politik ist sowieso ein Thema, dass in Deutschland sehr gefühlig ist.

- Wird in Diskussionen bis zum äußersten gegangen um jemanden zu überzeugen? (Oder Kompromiss?)
Nein, aber das ist vielleicht auch mehr persönlich, dass ich das nicht mache. Die andere Studenten machen das mit mehr Selbstbewusstsein. Ich bin nicht verlegen, aber ich traue mich selbst nicht zu, dass ich etwas 100% weiß und dadurch bin ich auch nicht so, dass ich zum Äußersten gehen werden soll. Ich wurde nur etwas sagen, wenn ich auch wirklich sicher bin. Manchmal man ich sage ‚es ist doch so und so‘ und dann viel später kommt es raus, dass ich wohl eigentlich Recht gehabt hätte.
- Wie wird eine Entscheidung getroffen? (Kompromiss, zuerst lange Diskussion)
Es wird immer viel diskutiert, habe ich das Gefühl. Ich habe auch das Gefühl, dass das Diskutieren auch genossen wird. Es wird vielleicht mehr diskutiert als nötig wäre. Es gibt auch manchmal Kompromisse. Vielleicht werden Entscheidungen in den Niederlanden auf einen etwas leichteren Art getroffen. Es wird sehr viel diskutiert, aber letztendlich wird eine Sache gewählt, aber dafür hätte nicht so viel diskutiert werden.
- Werden Entscheidungen immer behalten?
Oft werden Entscheidungen auch geändert in den Niederlanden. Ich habe das Gefühl, dass es flexibler ist.
Beispiel: Ich bin ‚Bestuur‘ bei ViaKunst, eine kleine Studentenvereinigung, und da bin ich in zwei Gruppen: in die ‚Commissie‘ für Aktivitäten und im Vorstand und ich muss dazwischen immer vermitteln. Ich muss das eine Argument von der einen Gruppe bringen und dann wird das wieder

umgeworfen. Ich merk, dass eine Gruppe immer eine feste Meinung hat und erst wollen sie gar nicht hören, was die andere Gruppe dazu sagt, aber nach eine Zeit wird es immer doch das Gleiche. Dann wird eine Art Kompromiss geschlossen.

Kommunikationsstil:

- Wie sieht die Begründung während Diskussionen aus? (Oberflächlich, viele Beispiele und Fakten)
Niederländer sagen auch oft etwas, ohne dass sie es genau begründen können.
In Deutschland verwendet man sehr viele Fakte. Wissenschaft ist eigentlich alles. Auch werden viele Statistiken verwendet.

Pünktlichkeit und Beziehung:

- Wie wichtig ist es, dass man eine Termin behaltet? (oder absagt/verschiebt)
In Deutschland ist es sowieso sehr wichtig, dass man Pünktlich kommt, genau zu den Zeitpunkt und dass den Bus Pünktlich ist und der Zug und dass das Essen nicht zu lange dauert in Restaurant. In Holland habe ich das Gefühl, dass es gewöhnlich ist 10 Minuten früher da zu sein um sich die Jacke auszuziehen. Unter Studenten kommt es natürlich auch immer vor, dass jemanden zu spät ist.
Ich habe eigentlich nicht wirklich erlebt, dass eine Termin verschoben oder abgesagt würde.

Ab hier wieder normale Fragen:

- Hattest du das Gefühl, dass die niederländische Studenten es ein Problem fanden, dass du Deutscher bist? Oder haben sie sich schon schnell freundschaftlich verhalten?
Die Niederländische Studenten haben sich nicht schnell freundschaftlich verhalten. Das fällt mir echt schwer um mit Niederländern echte Freundschaften aufzubauen. In Deutschland ist es viel schneller, dass man ich zu den Leute dann auch zu Hause gehe und einfach spontan zusammen essen kochen oder ein Film gucken und das geht hier sehr langsam. Vielleicht liegt es auch daran, dass ich aus eine andere Kultur komme.
Ich bin sehr froh mit der Vereinigung, wo ich bin. Da habe ich schon Freunde mit den ich ausgehe, aber der Kontakt ist noch immer sehr viel dadurch, dass wir zusammen in der ‚Commissie, sitzen oder dass wir zusammen Vorstand sind.
Ich habe noch zwei deutsche Freunden hier und mit den verabrede ich mich auch viel mehr zum Kaffee trinken.
Ich glaube, dass es in Deutschland ein bisschen schneller geht, aber dass es auch sicher mit Kultur zu tun hat. Also, dass ich keine Niederländerin bin.
- Wie verhält man sich in Deutschland Studenten aus einem anderen Land gegenüber?
Ich habe mich auch schon öfter gefragt, wie ich mich Studenten diesen Studenten gegenüber verhalten würde. Ich glaube doch dass es schwierig ist, weil doch alles ein bisschen langsamer geht. Es ist nicht so sehr die Sprache, aber der kulturelle Hintergrund über den man sich eben so gut versteht oder auch nicht.
Wir hatten in der Schule früher mehrere Austauschschüler aus Argentinien, Bolivien und England. Es waren immer ein Paar Mädchen, die dann was mit den gemacht hatten, aber der Großteil hat das nicht gemacht. Es ist oft so viele Aufwand für eine Freundschaft.
- Sind dich Unterschiede zwischen der Kommunikationsweise von niederländischen Studenten und von Deutschen aufgefallen? Sind Niederländer schneller persönlicher/freundschaftlicher?
Niederländer sind direkter. Ein Beispiel ist, dass ich in einer Gruppe war und die haben mich direkt gefragt welche Junge ich denn am nettesten finde. Ich war total überrascht.
Auch beim Einteilen von den Aufgaben, die man machen muss. Die Niederländer sagen gleich, was sie machen möchten.
- Hat das Bild, das du von den Niederlanden hattest, sich geändert, während der Zeit in den Niederlanden?

Ich finde die Niederländer mittlerweile sehr Multikulturell eigentlich. Ich finde es gleichzeitig ein bisschen offener als ich erwartet hatte aber auch schwieriger als ich erwartet hatte. Vor allem schwieriger mit dem richtigen Kennenlernen. Das erste Kennenlernen ist sehr einfach. Man redet viel schneller mit einander in den Niederlanden (im Bus etc.). Was das betrifft sind sie viel unkomplizierter, aber eben das tiefgehende, dass finde ich sehr schwierig. (freundschaftlich)

Anhang 3:

Richtlinien eines interkulturellen Kommunikationstrainings



**Anhang Masterarbeit
Universität Utrecht
Fakultät der Geisteswissenschaften
MA Interculturele Communicatie
Betreuer: Dr. Stefan Sudhoff**

**Studentin: Anne Rademakers
Datum: Juni 2013
Studentnummer: 3360555**

Inhaltsverzeichnis

1 Phänomen	73
2 Teilnehmer und Verantwortung des Trainings.....	73
3. Ziel des Trainings.....	74
4. Art des Trainings	77
4.1 Informations – oder Faktenorientiertes Training.....	78
4.2 Attribuierungstraining	78
4.3 Empirisches Training.....	79
5. Phasen des Trainings	80
6. Schlussfolgerung	81
Literaturverzeichnis.....	83

1. Phänomen

Viele deutsche Studenten kommen in die Niederlande um hier ein Teil ihres Studiums oder das ganze Studium zu folgen. Oft sprechen diese Studenten am Anfang kein oder nur ein wenig Niederländisch und haben auch noch nicht viel Kenntnis der niederländischen Kultur. Im Studium müssen sie mit niederländischen Studenten zusammenarbeiten.

In meiner Untersuchung nach die Beeinflussung der Zusammenarbeit von deutschen und niederländischen Studenten durch kulturelle Unterschiede¹, wird in der Theorie² gezeigt, dass es vor allem Unterschiede in Bereichen wie Diskussionen und Entscheidungen, Kommunikationsstil und Pünktlichkeit und Beziehung geben kann. Wenn man während eines Studiums zusammenarbeiten soll, hat man oft mit diesen Bereichen zu tun. In den Interviews aus der Untersuchung³ wird deutlich, dass auch die Arbeitsweise beider Kulturen und der Kontakt mit niederländischen Studenten während der Zeit in den Niederlanden eine große Rolle spielt. Da es also zwischen den zwei Kulturen Unterschiede gibt, könnte das zu Problemen während der Zusammenarbeit führen. Die Studenten müssen sich an manche Sachen gewöhnen.

2. Teilnehmer des Trainings und Ziel der Entwicklung des Trainings

Das Training sei für deutsche Studenten, die ein Teil des Studiums oder das ganze Studium in den Niederlanden tun werden. Es kann am besten vor oder am Anfang der Zeit in den Niederlanden durchlaufen werden, weil die Studenten dann schon vorbereitet sind.

In diesem Teil sind die Informationen aus den geführten Interviews sehr nützlich. Hier wurde untersucht, welche Probleme diese deutschen Studenten während der Zeit in den Niederlanden erlebt haben. In der Analyse und Konklusion meiner Untersuchung⁴ ist deutlich geworden, dass es sieben Unterschiede gibt, die das Zusammenarbeiten mit niederländischen Studenten beeinflussen können. Diese Unterschiede werden auch in der Literatur⁵ der Untersuchung unterstützt. Wenn die deutschen Studenten vorher schon Informationen über diese Bereiche haben und lernen damit umzugehen, also sensibilisiert werden, könnte es für

¹ Rademakers, Anne. 2013. *Beeinflussung der Zusammenarbeit von deutschen und niederländischen Studenten durch kulturelle Unterschiede*. Utrecht.

² Id. S 8-18

³ Id. S 22-39

⁴ Id. S 35-42

⁵ Id. S8-18

sie einfacher sein sich an die niederländische Kultur und also auch an die niederländischen Studenten zu gewöhnen.

3. Ziel des Trainings

In der Theorie meiner Untersuchung werden drei Effekte und damit auch die Ziele eines Trainings besprochen⁶.

Ein Training im interkulturellen Bereich kann die Denkweise der Teilnehmern ändern. Das Verständnis für die andere Kultur wird größer und man lernt Situationen aus dem Gesichtswinkel der neuen Kultur zu betrachten. Der Kenntnis über die neue Kultur und die Menschen nimmt zu. Die Teilnehmer werden für die Unterschiede sensibilisiert und lernen, wie sie hiermit umgehen können. In dem Training, das sich aus meiner Untersuchung ergeben könnte, werden sieben Elemente oder Bereiche im Mittelpunkt stehen. Diese Elemente sind auf den Ergebnissen der Untersuchung über kulturelle Unterschiede, die die Zusammenarbeit zwischen deutschen und niederländischen Studenten beeinflussen, basiert. Die Elemente lauten:

- *Die Einteilung des Schuljahrs in Blöcke statt Semester.*

Hierdurch gibt es mehr Momente für Kontrolle als man in Deutschland gewöhnt ist. Auch muss man zwischendurch mehr Aufgaben machen als in Deutschland. Es kann zu Schwierigkeiten führen, weil die deutschen Studenten sich daran gewöhnen müssen, dass sie zwischendurch mehr machen müssen. In der Zusammenarbeit mit niederländischen Studenten könnte es zu Unverständnis führen, weil es für Niederländer normal ist und sie deswegen nicht verstehen können, wieso deutsche Studenten es schwierig finden.

- *Diskussionen*

In meiner Untersuchung ist deutlich geworden, dass es für Deutsche wichtiger ist am Ende einer Diskussion recht zu haben⁷. Während einer Diskussion sollte man einander mit vielen Beispielen und Fakten wirklich gut überzeugen. Es ist wichtig, dass man Kenntnis über das Thema hat, sonst werden Deutschen nicht schnell eine Diskussion

⁶ Rademakers, Anne. 2013. *Beeinflussung der Zusammenarbeit von deutschen und niederländischen Studenten durch kulturelle Unterschiede*. Utrecht. S 16f.

⁷ Id. S 37

führen. Für Niederländer ist das alles weniger wichtig. Sie möchten am Ende nur eine Lösung finden und das könnte auch ein Kompromiss sein. Dieser Unterschied kann wieder zu Unverständnis bei beiden Studenten führen.

- *Entscheidungen*

Sowohl in den Interviews als auch in Literatur meiner Untersuchung wird deutlich, dass Niederländer oft viel diskutieren und dass am Ende eine Entscheidung getroffen wird, mit der alle einverstanden sind. Diese Entscheidung ist oft ein Kompromiss. Deutsche Studenten könnten denken, dass Entscheidungen auf eine leichtere Art getroffen werden, weil sie auch ziemlich einfach wieder geändert werden. In der Zusammenarbeit kann das zu Problemen führen, wenn man nicht gewöhnt ist, dass Entscheidungen wieder geändert werden können. Auch wenn so viel diskutiert wird, wenn das vielleicht nicht nötig wäre, könnte das für deutsche Studenten störend sein.

- *Direktheit*

Auch wurde aus den Interviews deutlich, dass die niederländischen Studenten direkter sind⁸. In der Zusammenarbeit kann es deswegen sein, dass die deutschen Studenten sich überrumpelt oder angegriffen fühlen. Sie sind nicht gewöhnt gleich zu sagen, was sie meinen oder machen möchten. Umgekehrt kann es ein, dass die niederländischen Studenten finden, dass die deutschen Studenten nicht deutlich sind.

- *Kontakt und Freundschaft*

Im ersten Moment ist es sehr einfach mit Niederländern in Kontakt zu kommen. Die interviewten Studenten meinten, dass Niederländer sehr offen sind und dass man sehr schnell miteinander spricht. In Deutschland ist man am Anfang abwartender. Es kann vielleicht zu Irritationen führen, weil die deutschen Studenten sich nicht wohlfühlen, wenn man gleich freundschaftlich ist. Die niederländischen Studenten können die deutschen Studenten etwas distanziert finden und deswegen denken, dass sie nicht freundlich sind.

⁸ Rademakers, Anne. 2013. *Beeinflussung der Zusammenarbeit von deutschen und niederländischen Studenten durch kulturelle Unterschiede*. Utrecht. S 38.

- *Beziehung/Hierarchie*

In Deutschland bewahrt man eine größere Distanz zu einander als in den Niederlanden. Vor allem an der Universität ist das der Fall; es gibt hier eine große Kluft zwischen Dozent und Student. In den Niederlanden hat man eine persönlichere Beziehung zu den Dozenten und es ist einfacher Fragen zu stellen. Aus den Interviews meiner Untersuchung⁹ wird deutlich, dass die deutschen Studenten das sehr förderlich für das Studium finden, aber dass sie sich hieran gewöhnen müssten.

- *Pünktlichkeit*

Es ist in meiner Untersuchung aufgefallen, dass Pünktlichkeit in Deutschland wichtiger ist als in den Niederlanden¹⁰. Die niederländischen Studenten kommen öfter zu spät ohne Bescheid zu sagen. Vor allem in der Privatsphäre passiert das sehr oft und manchmal wird auch nicht erwartet, dass man pünktlich kommt. Deutsche Studenten können hier Schwierigkeiten haben, vor allem wenn sie nicht wissen, wie das in den Niederlanden geht. Wenn sie sich z.B. mit jemandem verabreden und sie müssen sehr lange warten, dann denken sie vielleicht, dass der anderen nicht kommen wird.

Durch mehr Kenntnis über diese Elemente ergibt sich gleich der zweite Effekt eines interkulturellen Kommunikationstrainings, nämlich die Änderung in die affektiven Reaktionen von Teilnehmern. Im Training lernt man mehr über die andere Kultur und spezifisch über Unterschiede, die die Zusammenarbeit mit niederländischen Studenten beeinflussen könnten. Auf diese Weise wird es für den Studenten einfacher damit umzugehen und werden sie schneller ein gutes Gefühl bekommen, wenn sie mit Niederländern zusammenarbeiten müssen. So fühlt man sich, wenn man schon vorher die Kenntnis hat, z.B. nicht oder weniger angegriffen, wenn ein Niederländer während der Zusammenarbeit in einer Gruppe sehr direkt ist.

Der letzte Effekt, der im theoretischen Rahmen meiner Untersuchung genannt wird, ist die Veränderung des Verhaltens von Teilnehmern¹¹. Hier wird gemeint, dass die Studenten durch

⁹ Id. S 40.

¹⁰ Rademakers, Anne. 2013. *Beeinflussung der Zusammenarbeit von deutschen und niederländischen Studenten durch kulturelle Unterschiede*. Utrecht. S 13,40f

¹¹ Id. S 16f

das Training besser mit täglichen Spannungen in der niederländischen Kultur umgehen können. In diesem Training gilt das vor allem für die Zusammenarbeit in Gruppen und den Kontakt mit niederländischen Studenten. Durch die Kenntnis aus dem Training können sie besser das Verhalten der Niederländer erklären und manchmal auch übernehmen. Nach einer Weile wird es dann auch einfacher sein eine personale Beziehung aufzubauen. Ein gutes Beispiel ist die Hierarchie/Beziehung zwischen Student und Dozent. Am Anfang sind die deutschen Studenten vielleicht noch sehr überrascht, dass die Kluft zwischen Student und Dozent so klein ist. Es kann sein, dass sie sich hier auch ein bisschen unbequem fühlen, weil sie das nicht gewöhnt sind. Die Studenten in den Interviews haben aber erlebt, dass diese kleine Kluft sehr förderlich für das Studium ist, weil man den Dozent einfach alles fragen kann. Dieser Unterschied zwischen Deutschland und den Niederlanden hat ihnen also gefallen und deswegen haben sie ihn auch übernommen.

Aus diesen Effekten können die Ziele des Trainings, basiert auf Literatur von Landis (1983:121), entwickelt werden:

- Geben von Informationen über die niederländische Kultur in Bezug auf die Zusammenarbeit mit niederländischen Studenten.
- Entwickeln von Toleranz für Attitüden, Werte und Überzeugungen. Dieses Training konzentriert sich auf Einteilung des Schuljahrs, Diskussionen, Entscheidungen, Beziehung, Kontakt und Pünktlichkeit.
- Lernen, wie die Studenten in verschiedenen Situationen während des Studiums in den Niederlanden reagieren oder sich benehmen müssen.
- Durch das Anbieten von Informationen versuchen den Kulturschock zu verkleinern.
- Lernen, wie die Studenten die neue (niederländische) Kultur auf eine positive Weise erleben können. Wenn der Kontakt gut verläuft, erfährt man Sachen schneller als positiv.

4. Art des Trainings

In meiner Untersuchung wurde über Basis-Vorgangsweisen für ein interkulturelles Training gesprochen. Nachfolgend werden diese Vorgangsweisen mit den Ergebnissen der Interviews und der Literatur verbunden. Auf diese Weise sieht man, wieso und wie die Informationen der Untersuchung für ein Training nützlich sein könnten.

4.1 Informations – oder faktenorientiertes Training

Die Studenten lernen Fakten über die Niederlande und die Menschen in den Niederlanden. Das können allgemeine Informationen sein, wie die Zahl der Einwohner und typisches Essen. Aber in diesem Training ist es auch gut Informationen über spezifische Themen zu geben. Hier helfen die Themen, die in der Theorie und den Interviews deutlich wurden. Hier können die Studenten nämlich Probleme in der Zusammenarbeit mit niederländischen Studenten erwarten. Deswegen ist es wichtig, dass sie schon vorher Informationen über z.B. das niederländische Schulsystem, die Weise des Entscheidens, das Führen von Diskussionen, Hierarchie in den Niederlanden oder Pünktlichkeit bekommen.

Auch sollte deutlich gemacht werden, dass Frustration und Kulturschock keine Zeichen von Fehlen sind, sondern dass jeder das hat und dass das mit mehr Kenntnis und Erfahrung auch weniger wird.

4.2 Attribuierungstraining

Wichtig im Prozess ist die Erklärung des Verhaltens nach Ansicht des Gastgebers, in diesem Fall dem Niederländer. Die Studenten lernen, weshalb die niederländischen Studenten gewisse Attribuierungen machen. Wenn sie Missverständnisse auf diese Weise analysieren können, erreicht man oft Einsicht und Empathie. In diesem Teil des Trainings können verschiedene Critical Incidents gesammelt werden, die mit den Elementen aus den Interviews zu tun haben. Das könnte z.B. eine Situation, in der man sich verabredet hat, sein:

Der deutsche Student wartet schon lange, aber der niederländische Student kommt 15 Minuten zu spät ohne Bescheid zu sagen. Der niederländische Student begrüßt freundlich und fragt, ob sie, bevor sie mit der Arbeit anfangen, vielleicht noch einen Kaffee holen werden. Der deutsche Student reagiert nur ganz kurz und möchte lieber gleich anfangen. Der niederländische Student ist ein bisschen verwundert, aber stimmt ein gleich anzufangen.

In diesem Beispiel geht es also um den Unterschied ‚Pünktlichkeit‘. Die Critical Incidents können danach besprochen werden. Die Studenten können über die verschiedenen Erklärungen für das Verhalten der deutschen und niederländischen Studenten diskutieren. Wichtig ist hier, dass sie die Informationen, die sie schon im Training gelernt haben, anwenden können. Beispielfragen, die in dieser Diskussion beantwortet werden können, um den Studenten zu helfen die richtige Erklärung zu finden, sind:

- *Ist es üblich, dass man in den Niederlanden später kommen kann?*
- *Was macht man in Deutschland, wenn man später kommen wird?*
- *Wie würdest du selber reagieren, wenn jemand später kommt?*

Im Idealfall können die Teilnehmer das Verhalten beider Studenten erklären und können sie hoffentlich auch im wirklichen Leben einfacher damit umgehen.

4.3 Empirisches Training

Dieser Aspekt des Trainings hat mit dem aktiven Erleben oder einer funktionalen Nachbildung der Kultur zu tun. Die Teilnehmer machen auf diese Weise eine realistische Bekanntschaft mit der niederländischen Kultur. In diesem Training wird ein Rollenspiel verwendet, weil die Studenten so lernen, wie sie effektiv mit niederländischen Studenten kommunizieren und deswegen zusammenarbeiten können. In einem Rollenspiel lernt man nämlich auf eine realistische Weise etwas über Probleme, die mit Kulturunterschieden zu tun haben. Landis (1983:17) ist der Meinung, dass der Student sowohl die eigene als auch die andere Rolle spielen kann. In der eigenen Rolle lernen sie, wie sie in bestimmten Situationen reagieren sollen. Hier können sie die Informationen aus dem ersten und zweiten Teil des Trainings sehr gut verwenden. In der anderen Rolle kriegen sie sehr viel Einsicht wie Niederländer kommunizieren und wieso sie das so machen.

Ein Rollenspiel kann man auf verschiedene Weisen machen. So kann man schon vorgegebene Szenen spielen, aber man kann auch die Studenten spontan selber eine Situation spielen lassen. Das kann z.B. eine Situation, auf die sie selber gestoßen sind oder die auf den Informationen aus den ersten zwei Teilen des Trainings basiert hat, sein. Diese letzte Art eines Rollenspiels könnte sehr lehrreich sein, weil die Studenten selber überlegen müssen, wie sie in dieser Situation reagieren sollten. Auch wenn sie die Rolle den andere spielen, müssen sie die gelernten Informationen anwenden um so reagieren zu können, wie jemanden aus den Niederlanden das machen würde (vgl. Becker 1980: 338). Beispiele für Themen eines Rollenspiels können sein: ein Gespräch zwischen Student und Dozent, eine Diskussion während des Unterrichts oder ein deutscher und niederländischer Student, die sich verabreden. Ein Problem, das auftauchen kann, ist, dass die Studenten sich scheuen mitzumachen. Deswegen ist es wichtig, dass die Studenten Zeit haben sich vorzubereiten. Die

Problemsituation muss gut erklärt werden, so dass die Studenten wissen, worauf sie achten müssen. Wichtig ist, dass hier auf die neu gelernte Kenntnis zurückgegriffen wird.

Studenten, die nicht spielen möchten, könnte man Beobachtungsaufgaben geben. Sie könnten z.B. auf das Verhalten eines der Spieler achten, ob es sich in Wirklichkeit auch so abspielen könnte, wo es Probleme in der Kommunikation gibt oder wie sie selber in dieser Situation reagieren würden. Danach wird mit den Beobachtern die ganze gespielte Problemsituation besprochen und anhand der gelernten Kenntnis analysiert. Wichtig ist, dass es auch Diskussion über, wie es im wirklichen Leben sein wird, gibt (vgl. Becker 1980: 339-343).

5. Phasen des Trainings

Man könnte die Theorie und die Informationen aus den Interviews aus meiner Untersuchung verwenden um die Phasen des Trainings zu bestimmen. Pusch (1979) hat einige Phasen, die man durchlaufen kann, beschrieben. Manche dieser Phasen könnten schon im Training selber durchlaufen werden, aber andere werden erst erreicht, wenn man eine Weile im Kontakt mit Niederländern ist.

Die erste Phase ist *Bewusstsein*. Die Studenten werden sich von der niederländischen Kultur bewusst. Diese Phase wird vor allem im informations- und faktenorientierten Teil des Trainings erreicht. Hier wird deutlich, dass es Unterschiede zwischen der deutschen und niederländischen Kultur gibt. Für die Studenten ist es vor allem wichtig, dass sie sich von den Unterschieden, die die Zusammenarbeit beeinflussen können, bewusst sind. Informationen über das niederländische Schulsystem, die Weise des Entscheidens, das Führen von Diskussionen, Hierarchie in den Niederlanden oder Pünktlichkeit zeigen, dass sie es nicht als selbstverständlich voraussetzen können, dass diese Bereiche in den Niederlanden so funktionieren wie in Deutschland.

Die nächste Phase ist *Verständnis*. Die Studenten lernen die Eigenschaften der Niederländer kennen und verstehen deswegen, dass Kultur ein komplexer Prozess ist. Wahrscheinlich wird die niederländische Kultur noch immer als fremd gesehen. Diese Phase wird durch eine Kombination vom Informations- und Attribuierungsteil des Trainings erreicht. Im Informationsteil wird das Verhalten der niederländischen Studenten deutlich, also wie sie manche Sachen machen. Im Attribuierungsteil lernen sie, weshalb die niederländischen Studenten gewisse Attribuierungen machen. Hier wird deutlich, dass es ein komplexer

Prozess ist, weil hinter diesen Attribuierungen kulturelle Werte und Normen stecken. Anhand der Analyse von Critical Incidents wird Einsicht und Empathie erreicht.

Die dritte Phase ist *Akzeption/Respekt*. Hier verstehen die Studenten, dass kulturelle Unterschiede wichtig sind. Im Idealfall akzeptieren sie die niederländische Kultur ohne sie mit der eigenen Kultur zu vergleichen. Durch das Entstehen von Einsicht im Bezug auf Empathie im Attribuierungsteil des Trainings fängt diese Phase eigentlich schon an. Die Studenten bekommen Einsicht in die Kommunikation mit Menschen aus der niederländischen Kultur; welche Unterschiede gibt es und wieso machen sie es auf diese Weise? Im empirischen Teil des Trainings wird diese Phase weiter entwickelt. Hier wird auf eine realistische Weise deutlich, dass, wenn man sich Kulturunterschiede nicht bewusst ist, die Kommunikation schwierig und auch ärgerlich sein kann. In den Rollenspielen lernen die Studenten diese kulturellen Unterschiede zu akzeptieren und zu üben damit umzugehen.

Die letzten zwei Phasen sind *Schätzung* und *selektive Übernahme*. Diese Phasen werden teilweise im Training, teilweise nach dem Training erreicht, weil sie mehr Zeit brauchen. Die Studenten lernen spezifische Aspekte zu schätzen und übernehmen vielleicht auch neue Attitüden und neues Verhalten. Der empirische Teil des Trainings hilft schon beim Anfang dieser Phasen. Durch Rollenspiele lernen Studenten, wie Niederländer etwas machen und demzufolge können sie vielleicht einige dieser Aspekte schätzen. Ein Beispiel ist, wenn die Studenten lernen, dass die Hierarchie in den Niederlanden anders ist und es also eine kleinere Kluft zwischen Dozent und Student gibt, fühlen sie sich vielleicht nach einer Weile sehr gut dabei und werden sie auch schneller auf den Dozent zutreten wenn sie Fragen haben. Sie schätzen dann also diesen Aspekt und haben diese Attitüde übernommen, wodurch sie sich in diesem Bereich wie die niederländischen Studenten verhalten. Auf diese Weise wird es auch einfacher in der neuen, also niederländischen, Kultur zu funktionieren. Wie schon gesagt braucht man hier wahrscheinlich länger als das das Training dauert, aber weil die Phase schon angefangen hat, wird diese sich danach auch fortsetzen.

6. Schlussfolgerung

Die Richtlinien für ein interkulturelles Kommunikationstraining dienen dazu, dass man mit Hilfe dieser Richtlinien ein Training für deutsche Studenten, die nach den Niederlanden kommen, machen kann. Die Richtlinien fokussieren jetzt auf die Zusammenarbeit mit niederländischen Studenten, aber man könnte manche Teilen, vor allem die Arte und Phasen eines Trainings, auch für Trainings mit anderen Themen verwenden.

Man kann meiner Untersuchung¹², auf der diese Richtlinien basiert sind, dazu nehmen, wenn man mehr Informationen haben möchte. Vor allem der theoretische Rahmen und die geführte Interviews können eine große Hilfe sein und mehr Deutlichkeit im Bezug des Themas ‚Zusammenarbeit zwischen deutschen und niederländischen Studenten‘ geben.

¹² Rademakers, Anne. 2013. *Beeinflussung der Zusammenarbeit von deutschen und niederländischen Studenten durch kulturelle Unterschiede*. Utrecht.

Literaturverzeichnis

- Becker, Georg. 1980. *Unterrichtssituationen: ein Trainingsbuch für Lehrer und Ausbilder*. München-Wien-Baltimore: Urban & Schwarzenberg.
- Landis, Dan. 1983. *Handbook of intercultural training*. New York: Pergamon Press.
- Pusch, Margaret. 1979. *Multicultural education: a cross cultural training approach*. Yarmouth, Me: Intercultural Press.